

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsblätter, Sonntagsblätter, Zeitungslisten der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturrecenban-Bewaltung, Überichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundförmliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungskomites, Jahresbericht und Rechnungsbuch der Landesversicherungskomite, Bekanntliste von Holzplanten auf dem R. S. Staatsforstrevier.

Nr. 204.

Befragt mit der verantwortlichen Zeitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Mittwoch, 3. September

1913.

Bezugspreis: Beim Bezug durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierjährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentlich nachmittags. — Herausgeber: Expedition Nr. 1295, Nebaktion Nr. 14574.

Ankündigungen: Die 1-spaltige Grundzelle oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2-spaltige Grundzelle oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeschlossen) 150 Pf. Preismäßig auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Die bulgarische Regierung besteht auf einer internationalen Unterzuchung der Kriegsgreuel in Mazedonien.

Auf der Bahnhofstrecke Niš—Wrenja fand ein Zug zusammenstoß statt, bei dem 5 serbische Soldaten getötet und 14 schwer verletzt wurden.

Die chinesische Regierung beherrscht nunmehr die Lage im Yangtse.

Die Herzogin Aegidiane Mathilde von Württemberg, die Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg, des Helden von Kultum, ist gestern nach in Karlsruhe in Schlesien im 84. Lebensjahr gestorben.

Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnsaummeinstoß auf der Midlandbahn bei Wigstall 14 Personen getötet und 10 verletzt worden.

Bei Wollingford (Connecticut) sind zwei Eisenbahnsäume zusammengestoßen, wobei 18 Personen getötet wurden.

Amtlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst gezuht, dem Rittergutsinspektor Träger in Großhennersdorf das Ritterkreuz 1. Klasse des Albrechtsordens zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allerhöchst gezuht, daß der Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern Regierungsdienstmann Jeremias das ihm von Se. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar verliehene Ritterkreuz 2. Klasse des Hausordens der Wachsamkeit oder vom weißen Falten annehmen und trage.

Die Prüfungskommissionen für Ärzte, Zahnärzte und Apotheker auf das Prüfungsjahr 1913/14 sind im Einverständnisse mit dem Ministerium des Innern in folgender Weise gebildet worden:

I. für die ärztliche Vorprüfung:

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Sattler, Vorsitzender, Geheimer Rat Prof. Dr. Gweisel, stellvertretender Vorsitzender,

Geheimer Rat Prof. Dr. Pfeffer, Geheimer Rat Prof. Dr. Hering, Geheimer Rat Prof. Dr. Chun, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Wiener, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Hanßch, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Rabl, Prof. Dr. Paal, Prof. Dr. Scholl;

II. für die ärztliche Prüfung:

Geheimer Rat Prof. Dr. Marchand, Vorsitzender, Geheimer Rat Prof. Dr. Hering, stellvertretender Vorsitzender,

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Boehm, Geheimer Rat Prof. Dr. Fleischig, Geheimer Rat Prof. Dr. Hoffmann, Geheimer Rat Prof. Dr. Gweisel, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Sattler, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Rabl, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. v. Strümpell, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Pahr, Prof. Dr. Kruse, Prof. Dr. Heineke;

III. für die zahnärztliche Prüfung:

nach der Ordnung vom 5. Juli 1889: Geheimer Rat Prof. Dr. Marchand, Vorsitzender,

Geheimer Rat Prof. Dr. Hering, stellvertretender Vorsitzender;

Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Boehm, Prof. Dr. Dependorf, Großherzoglich Oldenburgischer Hofrat Prof. Pfaff, Prof. Dr. Heineke, Prof. Dr. Held;

IV. für die zahnärztliche Vorprüfung

nach der Prüfungsordnung vom 15. März 1909: Geheimer Rat Prof. Dr. Sattler, Vorsitzender,

Geheimer Rat Prof. Dr. Gweisel, stellvertretender Vorsitzender;

Geheimer Hofrat Prof. Dr. Hanßch, Prof. Dr. Paal, Großherzoglich Oldenburgischer Hofrat Prof. Pfaff, Prof. Dr. Scholl, Prof. Dr. Held, Prof. Dr. v. Brücke;

V. für die zahnärztliche Prüfung

nach der Prüfungsordnung vom 15. März 1909: Geheimer Rat Prof. Dr. Marchand, Vorsitzender,

Geheimer Rat Prof. Dr. Hering, stellvertretender Vorsitzender;

Prof. Dr. Kruse, Prof. Dr. Dependorf, Großherzoglich Oldenburgischer Hofrat Prof. Pfaff, Prof. Dr. Heineke, Prof. Dr. Versé, Privatdozent Dr. Gros;

VI. für die pharmazeutische Prüfung:

Geheimer Hofrat Prof. Dr. Wiener, Vorsitzender, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Boehm, stellvertretender Vorsitzender;

Geheimer Rat Prof. Dr. Pfeffer, Geheimer Hofrat Prof. Dr. Hanßch, Prof. Dr. Paal, Prof. Dr. Scholl, Apotheker Dr. Stich.

A 900 a Dresden, den 2. September 1913. 6078

Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Bezirkssarzt Obermedizinalrat Dr. Kindt in Grimma ist vom 10. bis mit 20. September 1913 beurlaubt. Die Vertretung erfolgt durch Bezirkssarzt Medizinalrat Dr. Holtz in Leipzig.

Leipzig, den 29. August 1913. 6079

Königliche Kreishauptmannschaft.

Ernennungen, Verschungen &c. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums der Finanzen, Personalveränderungen bei der Verwaltung der direkten Steuern: a) Kreis- und Bezirksverwaltung. Angetreten: Hilfsbeamter Fischer in Borna als Expedient bei der Bezirksverwaltung derselbe. — b) Technisches Personal der Steuerverwaltung: Verleihungen: Der Amtsname Vermessungsbeamter beim Vermessungsreferendar bei dem Zentralbüro für Steuervermessung Friedel. In Aufstand versetzt: Vermessungsbeamter Oberlandmesser Süße in Meiningen. Angestellt: Der techn. Hilfsarbeiter Kriegerhert als Landmesser bei dem Zentralbüro für Steuervermessung. Befördert: Landmesser Kempe beim Zentralbüro für Steuervermessung zum Bezirkslandmesser in Dresden.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 3. September. Zur heutigen Königlichen Mittagstafel im Schloß Moritzburg war an den Minister des Königl. Hauses, Staatsminister a. D. v. Meysch-Reichenbach, Erzähler, Einladung ergangen.

Se. Majestät der König wird heute 11 Uhr 3 Min. abends ab Dresden-N. nach dem Truppenübungsplatz Neuhemberg reisen, um morgen der Besichtigung der 5. Infanteriebrigade Nr. 63 beizuwollen. Nach der Besichtigung begibt sich Se. Majestät, einer Einladung Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Solms-Baruth folgend, nach Klitschdorf. Die Rückfahrt erfolgt morgen abend 11 Uhr 3 Min. nach Dresden bez. Moritzburg.

Deutsches Reich.

kleine politische Nachrichten.

Wien, 2. September. Der zweite Sekretär der deutschen Gesellschaft in Wien Legationsrat v. Behmann Hollweg begibt sich heute nach Belgrad, wo er während eines kurzen Aufenthalts des dortigen deutschen Gesandten Dr. Irmen. v. Griesinger die Leitung der deutschen Gesellschaft übernimmt.

Koloniales.

Wasserhaushalte in Südwestafrika.

Berlin, 2. September. Man meldet aus Keetmanshoop: Die Wassermenge des am 26. August in Keetmanshoop südlich vom neuen Johanniterkranenkraus erschlossenen artesischen Brunnens ist nach einer Kabelmeldung der "Kolonialen Korrespondenz" zwischen 6000 auf 20000 Stundenliter gestiegen. Die bedeutende Menge des aus dem Bohrloch emporsteigenden Wassers läßt auf starke unterirdische Wasseradern schließen, von deren Vorhandensein man bisher im Schupgebiet seinerlei Kenntnis hatte.

Am Balkan.

Um Adrianopel.

Die Verhandlungsbevollmächtigten.

Konstantinopel, 2. September. Die ottomanischen Delegierten für die Verhandlungen mit Bulgarien sind offiziell noch nicht ernannt, man weiß nur, daß der fröhliche Gesandte in Cetinje, Alfred Rustem Vilinski Bey, zum Delegierten bestimmt ist.

Sofia, 2. September. General Savow und Toshev sind heute nach Konstantinopel abgereist. Dort wird sich Ratschewitsch der Delegation anschließen. Die Delegierten sind mit weitestgehenden Vollmachten ausgestattet, damit die Verhandlungen sogleich von Statten gehen und zu einem schnellen Abschluß führen können.

Die Aussichten der bulgarisch-türkischen Verhandlungen nach Berliner Aussäzung.

Cöln, 2. September. Der "Kölner Zeitung" meldet man aus Berlin, 2. September: Den Unterhandlungen zwischen Bulgarien und der Türkei über die Abgrenzung der Gebiete beider Länder in Thraxien sieht man nicht ohne Hoffnung auf ein für ihre Regierungen annehmbares Ergebnis entgegen. Mit einer sehr raschen Verständigung ist vorläufig allerdings nicht zu rechnen. zunächst werden die Verhandlungen, vielleicht gleich beim Beginn, über ein Hindernis hinweggebracht werden müssen, das entstehen könnte, wenn Bulgarien kein anderes grundlegendes Angebot stellen sollte, als den Gedanken der Zweiteilung der Stadt Adrianopel in eine türkische und eine bulgarische Stadthälfte.

In einem solchen Augenblick wäre die Porte vielleicht vor dem Aufmarsch ihres Heeres in Thraxien zu haben gewesen, ist es jetzt aber nicht mehr. Es ist auch nicht wahrscheinlich, daß eine der Großmächte die Türkei dazu drängen wird, in eine Verständigung Adrianopels zu willigen. Die Unterstützung, die Bulgarien von den Mächten erwarten wird, für Einzelheiten nicht ausbleiben. In der Hauptbedingung der Türken aber, daß Adrianopel als Ganzes ihnen verbleibt, werden die Großmächte nach der seither von ihnen eingenommenen Haltung nichts ändern.

Griechenland im Friedenstand.

Athen, 2. September. Durch Königl. Verordnung ist das Hauptquartier aufgelöst und der Generalstab wiederhergestellt worden. — Die Reservisten der Jahressäften 1901 bis 1908 einschließlich werden sofort entlassen werden.

Untersuchung der Kriegsgreuel.

Sofia, 2. September. (Meldung der Agence Bulgarie.) Trotzdem Serbien und Griechenland der internationalen Untersuchungskommission Carnegies gegenüber eine feindselige Haltung eingenommen haben, besteht die bulgarische Regierung auf ihrer Forderung nach einer internationalen Untersuchung der in Mazedonien begangenen Greuelaten.

Albanische Fragen.

Die Albanier wünschen die Einverleibung von Argyrocastros.

Wien, 2. September. Der Minister des Äußeren Graf Berchtold empfing heute mittag die von der Bevölkerung Argyrocastros mit der Vertretung ihrer Interessen besetzte Kommission mit Efrem Bey Flora an der Spitze, die dem Minister ein ausführliches Memorandum überreichte, in dem um Einverleibung des Gebietes von Argyrocastros in Albanien gebeten wird. Nach der Audienz teilte Efrem Bey Flora einem Vertreter der "Albanischen Korrespondenz" mit, der Minister habe von dem Memorandum Kenntnis genommen und der Abordnung versichert, daß Österreich-Ungarn alles tun werde, um den gerechten Forderungen des albanischen Volkes zur Geltung zu verhelfen.

Eintritt der albanischen Grenzbewohner

in den serbischen Märkten.

Belgrad, 2. September. (Meldung des serbischen Preßbureaus.) Die Vertreter der Großmächte überreichten Dr. Spasalowitsch, dem interimistischen Minister des Auswärtigen, das an die serbische Regierung gerichtete Gesuch, den Bewohnern der albanischen Grenzstreifen den freien Zugang zu den Märkten von Nis und Djakomija zu belassen. Sie machen geltend, daß diese Märkte von ungeheurem Wertigkeit für das wirtschaftliche Leben nahe der albanischen Grenzen wohnenden Bevölkerung seien, und daß es sich von selbst verleihe, daß diese Bevölkerung unter die Zoll- und Polizeigesetze des serbischen Staates gesetzt werde. Spasalowitsch hat auf die Forderung der Delegierten verzichtet, daß die albanischen Grenzstreifen dem serbischen Staate übertragen werden.

lowitsch antwortete, daß der serbische Staat der Be-
friedigung der wirtschaftlichen und kommerziellen Be-
dürfnisse dieser Bevölkerung seine Schwierigkeiten in den
Weg legen werde, jedoch nur unter der Bedingung, daß
die serbischen Beläge befolgt würden, wie dies auch die
Vertreter des Rätsche erwähnt hätten.

kleine Nachrichten.

Belgrad, 2. September. Morgen beginnt der
direkte Bahnverkehr zwischen Belgrad und Sofia.

Auf der Bahnstrecke Niš-Wranja fand heute 5 Uhr
früh ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem leeren
von Niš kommenden und einem von Soldaten besetzten
von Wranja abgegangenen Zug statt. Fünf Soldaten
sind tot, 14 schwer verletzt.

Athen, 2. September. Das Moratorium wird bis
Ende September verlängert werden.

Athen, 3. September. Der Ministerpräsident Ventz-
zelos wohnte gestern nach seiner Rückkehr dem Minister-
tage bei, in dessen Verlauf lange über die Frage der
Wiederaufnahme der diplomatischen Be-
ziehungen zwischen Griechenland und der Türkei be-
reitet wurde.

Ausland.

Österreichisches Geld für China.

Wien, 2. September. Die Niederösterreichische Es-
komptebar, die Österreichische Kreditanstalt und die
Länderbank haben von der chinesischen Regierung
1200000 Pfd. Sterl. Grosz Schabonds mit durch-
schnittlich vierjähriger Laufzeit übernommen. Für diese
Anleihe wurde als Sondergarantie die jährliche Ein-
nahme aus dem Immobilienübertagungsgebühren gestellt.
Der größere Teil des Erlöses dieser Anleihe wird zur
Beschaffung dreier Kreuzer für die chinesische Kriegs-
marine verwendet.

Revolution in China.

Die Regierung Herr der Lage im Yangtsetale.
Schanghai, 2. September. (Neutermeldung.) Nan-
king ist im Besitz der Regierungstruppen. Die Rebellen
räumen den Löwenhügel. Bei den Kämpfen am
Südtor fielen 200 Rebellen. Jetzt ist die Stadt ge-
säubert. Es sind strenge Maßnahmen getroffen worden,
um Plünderungen zu verhüten. Nach einem Telegramm
aus Wuhan ist die Revolution zusammengebrochen.
Die Rebellen, erfreut durch die Ausrührung der großen
Regierungstreitkräfte, nahmen von den Kaufleuten
30000 Doll. als Entschädigung, daß sie die Waffen
niederlegen. Die Regierung kann jetzt im ganzen
Yangtsetale als Herr der Lage angesehen werden.

kleine politische Nachrichten.

S. Petersburg, 3. September. Im Handelsministerium
wird eine besondere Konferenz zur Beratung der Aushebung
des Transitverkehrs peripherer Waren durch Russland
nach Westeuropa stattfinden. Die Mehrzahl der russischen Kaufleute
in Berlin ist für die Aushebung. — Simla, 2. September.
(Neutermeldung.) Die 400 Mann eingetrogener Truppen,
die nach Blättermelbungen nach Kaschgar abgehen sollen, sind
nur zum Ertrag von 400 Mann des 2. Rajput-Regiments be-
stimmt, die nach Kaschgar zurückkehren sollen.

Heer und Marine.

Die militärischen italienischen Besuche.

Rom, 2. September. Die "Tribuna" schreibt:
Zwischen der Anwesenheit des Generals Pollio in
Berlin und der gefeierten Parade der deutschen Hochseeflotte
vor dem Herzog der Abruzzen besteht ein
Zusammenhang. Die deutsche Regierung wollte den
zulustigen Chef der italienischen Flotte und den General-
stabsschefs in liebenswürdiger und nüchtern Weise in die
Lage legen, die militärischen Organisationen des
Deutschen Reiches im Augenblick der Tätigkeit näher
kennen zu lernen.

Ein französischer Zeppelinzerstörer.

Über die Fertigstellung eines französischen
Spezialflugzeugs zur Zerstörung der deutschen
Zeppelinluftfahrt wird der Korrespondenz „Heer
und Politik“ aus Lufschiffkreisen geschrieben: Ein
neues Flugzeug, dessen ausgesprochener Zweck es ist, in
einem Kriege zwischen Deutschland und Frankreich die
deutschen Zeppelin-Luftschiffe zu zerstören, ist in
Paris fertiggestellt worden. Der „Zeppelinzerstörer“
ist die Konstruktion eines französischen Geniehauptmanns,
der sie gemeinsam mit einem der ersten französischen
Flugzeugkonstrukteure durchgebildet hat. Das Flugzeug
ist völlig aus Metall hergestellt und hat sehr große Ab-
messungen. Die Karosserie ist ganz mit Nickelstahlplatten
gepanzert, sodass der Motor und die Besatzung völlig
eingeschlossen sind. Die Stärke der Platten ist so bedeutend,
dass das Flugzeug sich Lufschiffen und Flugzeugen, die
mit Maschinengewehren bewaffnet sind, bis auf 400 m
nähern kann. Die Maschine ist selbst mit einem Ma-
schinengewehr versehen, das den ganzen Horizont nach
vorn, nach den Seiten, nach oben und nach unten be-
streichen kann. Man hat zu diesem Zweck eine sehr geist-
reiche Vorrichtung erfunden, die ähnlich wie die Panzerbüchse
der Kriegsschiffe drehbar ist. Das Gewicht des Flug-
zeugs übersteigt nicht die von Flugzeugen bisher ge-
troffenen Lasten. Auch ein Spezialgeschoss wird für
dieses Spezialflugzeug hergestellt. Jedes Geschoss soll
180 g Weißnitrat enthalten, eine Ladung also, die fraglos
völlig ausreicht, um, wenn sie trifft, jedes Lufschiff
angenehmlich in einen Trümmerhaufen zu verwandeln.
Der „Zeppelinzerstörer“ ist nach allen Seiten hin so ge-
panzert, dass eine Verlegung durch Infanteriegeschosse
selbst bei niedrigen Flügen gänzlich ausgeschlossen sein soll.

Der Kornblumentag in Dresden.

II.

Der große Kinder-Militär-Korso, der gestern
nachmittag aus Anlass des Kornblumentages auf der
Herkulesallee im Königl. Großen Garten stattfand, kann
als der Glanzpunkt der Veranstaltungen für das große
Liebeswerk zugunsten unserer Veteranen bezeichnet wer-
den. Leider mußte jedoch das Schauspiel infolge des

wollenbrüchigen Gewitterregens, das gegen 4 Uhr ein-
setzte, vorzeitig abgebrochen werden. Schon von zwei
Uhr an strömten die Teilnehmer des Zuges, sowie die
vielen Schaulustigen nach der Herkulesallee, wo die Mit-
glieder des Komitees mit dem Aufstellen und Ordnen des
Zuges alle Hände voll zu tun hatten. Wohl alle sächsi-
schen Regimenter und zahlreiche andere Uniformen waren

in den Reihen der kleinen Soldaten vertreten. Aber
auch Matrosen, Kolonialtruppen, Indianer und allerhand
andere Figuren fehlten nicht. Auch mehrere Knaben-
musikkorps waren in dem Zuge, dessen Aufführung gegen
3 Uhr beendet war, verteilt worden. Kurz darauf traten
auch Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und der
Prinz Friedrich Christian in der Herkulesallee ein,

um den Zug an sich vorüberziehen zu lassen. Leider
wurde, wie bereits erwähnt, das fröhliche und farben-
prächtige Bild durch den starken Gewitterregen gestört,
der eine Fortsetzung der Veranstaltung unmöglich
machte. Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz
und der Prinz Friedrich Christian hielten trotz
des starken Regens aus, bis der Zug
vorbeimarschiert war. Dann löste sich die große Fest-
gemeinde auf und jeder suchte unter den starken Bäumen
oder in den nahe gelegenen Restaurants Deckung vor
dem unheimlich hereinbrechenden Regen, der leider
manche neue bunte Uniform und manches lustige
Sommerkleidchen verdorben haben dürfte. Trotzdem voll-
zog sich der Rückzug der kleinen Soldaten in gemütlicher
Ordnung, und soweit sich bis jetzt übersehen läßt, sind
Anglücksfälle etc. nicht vorgekommen.

Vor den sonstigen Veranstaltungen zugunsten des
Kornblumentages sei noch in erster Linie das Fest im
städtischen Ausstellungspalast und -Park erwähnt,
das leider auch von dem Gewitterregen stark beeinträchtigt
wurde. Das zahlreiche Publikum und die Kapelle des
12. Infanterieregiments Nr. 177 mußten sich in den
Konzertraum retten, und die Rutschbahn, das Kasperle-
Theater, sowie die anderen kleinen Wohltätigkeits-
veranstaltungen mußten ihren Betrieb einstellen. Das

Militärfest wurde im Saale fortgesetzt, in dem später
ein vornehmes Künstlerkonzert begann, dem Ihre Königl.
Hoheiten der Kronprinz und der Prinz Friedrich
Christian in Begleitung Sr. Exzellenz des Hrn. General-
leutnants v. Carlowitz und des Hrn. Deutnants Grafen
zu Münster-Langelage beiwohnten. Zur Begrüßung hatten
sie eine Anzahl Vorstandsmitglieder des Königl. Säch-
sischen Militärveteransbundes mit dem Präsidenten Hrn.
Oberjustizrat Windisch eingefunden. Außerdem bemerkte
man in der Festgesellschaft noch Ihre Exzellenzen den Hrn.
Generaldirektor der Musikkapelle und der Hof-
theater Grafen v. Seebach und den Wirkl. Rat Hrn.
Dr. Lingner. Das Konzert wurde in der Form eines
Rakabets unter der Leitung des Hrn. Opernregisseurs
d'Arnold und unter der Mitwirkung von Frau Gerda
Barby, Fr. Helga Petri, Fr. v. Tatpol, Fr. Frieda
Heh und der Herren Prof. Petri, Fr. Bogislavsky und
Dr. Staegemann, sowie des Solotänzers Hrn. Diez dor-
gedoten. Im zweiten Teile wirkten noch das bekannte
Elbe-Quartett, Kammermusiklus Wunderlich, Hofoperänsänger
Pauli und andere mit. Im großen Saale wurde in-
zwischen eifrig dem Tanz gehuldigt, während die jungen
anmutigen Kornblumenlädiinnen unermüdlich täglich
waren, um auch die leichten blauen Chancen zu ver-
tauschen. Gewiß lauerte das Fest in der Ausstellung mit als
eine der schönsten und gelungensten Veranstaltungen des
Kornblumentages bezeichnet werden.

Das Konzert, das von Frau Generallousin Schulz
veranlaßt, im Saale des Hotel Bristol stattfand, nahm
einen höchst erfreulichen Verlauf. Für die Gehangsdar-
bietungen war Fr. Anna Klop, für Klaviervorträge
Fr. Karl Bertling, für Darbietungen auf der Violine
Fr. Konzertmeister Rudolf Bärtich und für Recitationen
Fr. Baron Carlo v. der Ropp gewonnen worden.
Sämtliche Mitwirkende rechtfertigten vollauf den vorgül-
ligen Auf, den sie bereits geniesen. Fr. Klop sang
Lieder von Dörring, Reincke, Hildebrand und Hart-
mann und mußte noch eine Zugabe spenden. Fr. Bert-
ling trug Stücke von Brahms und Chopin vor, und Fr.
Bärtich spielte die Legende von Wieniawsky, sowie ein
Praeludium und Allegro von Pugnani. Unter den von
Hrn. Baron v. der Ropp vorgetragenen Recitationen
heben wir „Die leichte Parade“ von Holger Drachmann
hervor. Rauschender Beifall und reicher Blumenpenden
lohnten die künstlerischen Darbietungen.

Erwähnenswert sind noch das Sport- und Spiel-
fest des Schützenregiments Nr. 108 auf dem Aloum-
platz, die Sedanfeier im Gewerbehaus, die der
Königl. Sächsische Militärverein 7. Infanterieregiment
„König Georg“ Nr. 106 veranstaltet hatte, sowie die
große Musikauflaufung auf dem Altmarkt, der
abends von 8 Uhr an viele Tausende festlich gestimmter
Menschen bewohnt. Der auf der alten Vogelwiese ge-
plante Wassergesang von 1000 Schülern mußte leider
infolge des Regens ausfallen. Die Feier stand jedoch in
der Turnhalle der 20. Bürgerjäger statt.

Mit dem Verlaufe des Kornblumentages kann das
Festkomitee sehr zufrieden sein, wenn auch das Ertrags-
durch das Gewitter etwas beeinträchtigt worden sein
dürfte. Anerkannt muß jedoch werden, daß sich auch
diesmal wieder viele hilfsbereite Künstler sowie mehrere
Tausend junge Damen und Herren gern und freudig in
den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben, womit aber-
mals ein schönes Zeugnis für die Opferwilligkeit der
Dresdner Bürgerjäger erbracht worden ist.

In den Abendstunden begann dann im Bankhaus
Gebr. Arnhold das wichtige Geschäft des Geldzählens,
das die ganze Nacht hindurch fortgesetzt werden mußte,
da der Betrieb des Bankgeschäfts während der Tagess-
stunden hierunter nicht leiden durfte. Der Inhalt aus
3127 Büchsen, die bis 1 Uhr nachts abgeliefert wurden,
betrug 44 655,50 M. Die Summe legt sich zusammen
aus etwa 328 850 Stück = 32 885 M. in Pfennigstück-
stücken, etwa 70 000 Stück = 3500 M. in Fünfpfennig-
stück, etwa 320 M. in Zweier- und Einspfennigstück-
stücken, 7950,50 M. in Silber, Gold und Papier. Da insgesamt
etwa 5000 Büchsen ausgegeben und somit ein erheblicher
Teil erst in den kommenden Tagen eingeliefert wird, und
außerdem das Ergebnis der Sonderveranstaltungen auch
noch aussteht, so wird das Gesamtergebnis obige
Summe beträchtlich übersteigen und auf über 60 000 M.
zu schätzen sein.

Mannigfaltiges.

Dresden, 3. September.

* Berichte über Schulseiten aus Anlass des Sedan-
tages liegen noch folgende vor:

Am Nachmittag des 2. September feierte das Königl.
George-Gymnasium auf den von Herrn Odonometz
v. Lippe in Rosau wie alljährlich gütigst zur Verfügung
gestellten Wiesen das Sedanfest in herzerhabter Weise
unter lebhafte Beteiligung zahlreicher Eltern von
Schülern. Das plötzlich eintretende Gewitter verbündete
leider die Aufführung der Freilüftungen und des Fünf-
kampfs. Nach seinem Abzug konnte jedoch die Festansprache
des Hrn. Dr. Hoffstatter und die Verkündigung der Sieger
im Wettkampf, die mit Eichenkränzen belohnt
wurden, stattfinden. Der Verlauf von Rosenblumen und
Kartons ließ einen stattlichen Beitrag zu der Spende
für die Veteranen.

Im Vitzthumschen Gymnasium wurden, wie all-
jährlich, Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung
Dresdens unternommen, wobei in geeigneter Weise der
hohen patriotischen Bedeutung des Sedantages gedacht
wurde. Die beiden Prinzen unternahmen unter Führung
des Rektors und Kontrolors eine Fahrt nach Breslau
zum Besuch der Jahrhundertausstellung.

Im Kreuzgymnasium wurde der Sedantag durch
Ausflüge sämlicher Klassen in die nähere oder weitere
Umgebung Dresdens gefeiert.

Die Neustädter Realschule beging die Feier des
Sedantages wie herkömmlich mit Turnfahrten und Aus-
flügen der einzelnen Klassen in die weitere Umgebung
Dresdens. Für diejenigen Schüler, die infolge ihres
Sammelvertrages am Kornblumentag oder aus anderen
Rücksichten an der Teilnahme verhindert waren, stand am
Morgen in engerem Kreise eine fürtreue Schafeier statt.

Das Königl. Lehrerinnenseminar und die Klassen
1 bis 7 der mit ihm verbundenen höheren Mädchenschule
feierten unter Führung des ganzen Lehrerkollegs den
Sedantag auf dem Österberg bei Cossebaude. Doch galt
der Tag diesmal in erster Linie dem Andenken Theodor
Körner. Nach einem allgemeinen Gesange leitete ein von
einer Seminaristin gedichteter und gesprochener Prolog
vom Sedanfest aus Körner über, und eine von Hrn. Prof.
Dr. Erdöher gehaltene Ansprache zeichnete ein Bild vom
Leben und Wirken dieses Freiheitsängers und Freiheits-
kämpfers. Chorgesänge und Deklamationen Körnerischer
Lieder schlossen sich an. Auf die eigentliche Feier folgten
noch weitere Darbietungen innerhalb desselben Gedanken-
kreises; Seminaristinnen lasen mit verteilten Rollen
Szenen aus „Briny“ und führten den „Nachtwächter“ und
die „Gouvernante“ auf. Eine dabei für die Zwecke des
Kornblumentages veranstaltete Sammlung ergab einen
Betrag von 33 M.

In der staatl. königl. Militärvorbereitungss-
anstalt des Hrn. Hofrat Prof. R. Pollay entwarf im
Anschluß an einen Vortrag, den am Kornertage Dr.
Deck gehalten hatte, Dr. Schroeter-Hauptstein ein
„Bild von der Erhebung Preußens im Jahre 1813.“

* Der Rat zu Dresden hat durch Verhandlungen
mit den verschiedenen Stellen eine gewisse Menge Radium
für die Behandlung von Krebskranken in den hiesigen
Krankenanstalten der Stadtgemeinde gesichert und wird
demnächst eine Vorlage an die Stadtverordneten wegen
Bewilligung der erforderlichen Summe von 200 000 M.
gelangen lassen. Die Menge von Radium, die ärztlicher-
seits für erforderlich gehalten wird, wird voraussichtlich
erst im Laufe der ersten Hälfte des nächsten Jahres voll-
ständig geliefert werden können.

* Die neue Straßenbahlinie nach dem Kaditzer
Flugplatz ist in den letzten Tagen begonnen worden.
Der Bau soll nach Möglichkeit gefördert werden, damit
die Linie recht bald benutzt werden kann. Der neue
Flugplatz wird vom Bahnhof Wilsdruff aus zu erreichen sein.

* Für die Zwecke des Zweigvereins der evan-
gelischen Gustav-Adolf-Stiftung in Dresden sind
von Frau Charlotte Eleonore Emma verw. Sauppe geb.
Tullius in Dresden 5000 M. lebenswillig ausgezahlt worden.

* Die am 3. März 1913 in Dresden verstorbenen
Privata Fr. Elise Ottile Wille hat lebenswillig die
Begründung einer Karl Wille-Stiftung angeordnet,
deren Verwaltung von der Stadtgemeinde Dresden ge-
führt und deren Erträgnisse alljährlich am 30. März
unter ihr höher gesetzten Bedingungen an arme,
unbescholtene, mindestens 34 Jahre alte Töchter aus den
gebildeten Ständen gewährt werden sollen. Der Rat hat
beschlossen, die Verwaltung der als juristische Person zu
gründenden Karl Wille-Stiftung zu übernehmen, für
diese die Erbschaft des Fr. Wille, die sich auf etwa
15 000 M. berechnet, unter den von ihr aufgestellten
Bedingungen unter dem Ausdruck des Danles gegen die
Erblasten anzunehmen und die Ausstellung von Stiftungs-
bestimmungen bis nach Beendigung der Nachsurregulierung
vorzubehalten.

* Die Zentrale für Jugendfürsorge (Geschäfts-
stelle Marienstraße 22), die unter dem Protektorat Sr.
Majestät des Königs steht, und deren Ehrenvorstand
Fr. Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Dr.-Ing. Bentler ist,
längst soeben ihre 12. Witterungsbericht erscheinen. Der Vor-
sitzende Pfarrer Mögöld gibt in seinem Geschäftsbericht
zunächst einen kurzen Überblick über die Entwicklung des
Vereins. Seine Tätigkeit, die sich nicht auf Dresden und
die nähere Umgebung beschränkt, sondern das ganze Land
umfaßt, ist in zehn Jahren so gestiegen, daß eine fünfte
Sekretärin eingestellt werden mußte. Außerdem beteiligen
sich 142 helle und auswärtige Helfer an der Arbeit.
20 Vereine und Körperschaften, darunter viele Kirchen-
vordörfer, haben sich der Zentrale angeschlossen. Die Be-
hördenden lassen ihr freundliche Förderung und Unterstützung
zuteilen. So gewährt das Ministerium des Innern,
der Rat zu Dresden und das Justizamt wiederum nom-
inhalts-
bräuch-
gelang-
diesem
Die
Der
Englis-
ander
boarti-

für Knaben mit Vollschulbildung. — Der Bericht des Vorstandes weist sodann noch Streitschäfte auf die im vergangenen Jahre stattgefundenen Kongresse, an denen die Zentrale nicht selten beteiligt war, und auf bösige und auswärtsige Unternehmungen der Jugendsfürsorge. Er erörtert zudem in eingehender Weise das Problem der Schulaufsicht und der Ausgestaltung des interlokalen und interstaatlichen Verkehrs in der Jugendsfürsorge und Fürsorgeziehung. — Aus dem Arbeitsbericht der ersten Sekretärin, Fr. Meier, sei entnommen, daß die Geschäftsstelle 814 neue Fälle zu behandeln gehabt hat. Sie befreien vorbeugende und nachgehende Fürsorge für fittlich gesährliche Jugendliche und Bettelkinder, Unterbringung in Erziehungsanstalten und Erholungsheimen, Vermittlung von Vormündern und Pflegern, Beratung für normale Kinder und sogenannte halbe Kräfte etc. Die geistig oder körperlich zurückgebliebenen Mädchen faulen zu ihrer Ausbildung größtenteils aufnahmen in dem von der Zentrale Wittenberger Straße 90 unterhaltenen Heim für halbe Kräfte, das erweitert wurde. Eine besondere Ausgestaltung erfuhr die Abteilung für Adoption und Vermittlung von unentgeltlichen Pflegestellen. — Der 46 Seiten starke Bericht wird von der obigen Geschäftsstelle kostenlos abgegeben. Mitarbeiter und Mitglieder sind noch mehr als bisher erwünscht; die Meldung hierzu wird gleichfalls nach Marienstraße 22, L. erbeten.

* Johann Strauss jun., der ehemalige Dirigent der A. A. österreichischen Opernballmusik, ein Nachfahre des Walzerkönigs, dem wie die „Fledermaus“ verdanken, ist obermaß zu vier Konzerten im Linckschen Bade erschienen. Kein Wunder, daß der Saal gestern abend bei den ersten Konzerten trotz der vielen Veranstaltungen des Kornblumentages wohl gefüllt war. Und die Besucher wurden nicht enttäuscht. Es liegt Zug im Spiele der Kapelle, die Johann Strauss der Jüngere dirigiert; er ist in Wirklichkeit der longeniale Interpret der Musik, die sein großer Vater geschaffen hat. Der gestrige erste Abend war ein sogenannter Wiener Walzer-Abend: Fledermausmelodien, die berühmten Walzer „Wiener Blut“, „Rosen aus dem Süden“, „Gärtner aus dem Wiener Wald“ und „Wein, Wein und Gesang“ von Johann Strauss neben Werken von Fall, Kollo etc., faulen auf dem Programm; aber auch im Vortrage von einigen Opernäpänen (aus Puccinis „Madame Butterly“, Thomas’ „Mignon“, Delibes’ „Sylvia“) brillierte die Kapelle, deren Leistungen mit rauschendem Beifall aufgenommen wurden. Es finden noch drei Konzerte, heute, morgen und am Freitag statt. Sie seien der Beachtung unserer Leser wärmstens empfohlen.

* Nach einigen außergewöhnlich heißen Tagen bildeten sich gestern Gewitter, die in der vierten Nachmittagsstunde besonders ans südöstliche Richtung heranzogen. Es trat dabei eine so starke Verstärkung ein, daß selbst die Straßenbahnen zur Belichtung gezwungen waren. Ein heftiger Regen setzte verschiedene Straßenstellen unter Wasser. Zugleich begannen auch starke elektrische Entladungen, die meist von gewaltigem Donnerrollen begleitet waren. Für die Laien, die sich aus Anlaß des Kornblumentages im Freien befanden, besonders für diejenigen, die den Kinder-Militär-Korso im Großen Garten aufgesucht hatten, gehaltete sich die Lage vielfach recht gefährlich, denn es war den meisten nicht möglich, ein schwüches Ubdach zu erreichen, und man nahm unter Bäumen vor dem Regen Zuflucht. Es muß als ein Glück bezeichnet werden, daß keiner der mehrfach in Bäume niedergegangenen Blitze einen solchen traf, wo sich Menschen zusammendrängten. Eine ängstliche Spannung lag freilich auf allen Gemütern — befanden sich doch Tausende Kinder inmitten dieses Aufzugs der Natur. Nach einem knatternden Blitzeinschlag, der in der Nähe von Frankos Restauration am Eingang des Großen Gartens niederging, brach in der in den Pavillons dichtgedrängten Menge infolge eines völlig grundlosen Feuertrüffels eine Panik aus. Obwohl mehrere Polizeibeamte durch Sirene die in wilden Gedränge Fliehenden zu beruhigen versuchten, zerstreuten Geängstigte sogar die Fenster schließen und sprangen durch die Fenster ins Freie. Der bedauerliche Vorgang hatte zum Glück außer der angedachten Aufregung und einigen beschädigten Kleidern keine schlimmeren Folgen für die Beteiligten. — Im Stadtgebiet erfolgten mehrere Blitzeinschläge, wodurch Alarme der Feuerwehr eintraten, es waren jedoch sämtlich nur sanfe Schläge, die Schornsteine zertrümmerten oder sonst ungesährliche Ableitung fanden. Besonders heftig haben die Wetter auch in den Gegenden über Rahl und rund um den Windberg bei Burgl gefürchtet. Die Weißerippe zeigte heute früh lehmiges Wasser und war sichtlich gewachsen.

* Bericht der Landeskriminalpolizei. Am 20. August 1913 war bei dem Gutsbesitzer Müller in Hermendorf ein Einbruch ausgeführt worden. Dem Dieb fielen 890 M. in die Hände. Als Täter ist jetzt der in Buckmantel in Böhmen festgenommene Former Paul Emil Fischer genannt Infermann aus Hennersdorf ermittelt worden. Er hatte sich sofort mit dem Gelde nach Böhmen gewendet, bei seiner Verhaftung war das Geld bereits verausgegeben.

* Aus dem Polizeiberichte. Zu dem Polizeistand in Wesel, für dessen Auflösung 2000 M. Belohnung ausgelobt sind, erfahren wir, daß nach den Feststellungen der hiesigen Polizei die Vermutung nicht von der Hand zu weisen ist, die Mörder seien am 6. Mai und 25. Mai in Dresden gewesen. Wie aus dem an den Dresdner Anschlagsäulen zurzeit plakatierten Auschreiben der Polizeidepartement Wesel ersichtlich ist, wurde neben der Leiche des erschossenen Polizisten in Wesel eine 26 cm lange Stundseife gefunden, deren eines Ende zu einer vierlängigen Spize und deren anderes Ende zu einem Stemmisen umgeschmiedet war. Eine Stundseife vom derselben ungewöhnlichen Form wurde in Dresden am Tatorte eines Einbruchs zurückgefunden, der am 25. Mai zur Ausführung gelangt war. In zweifellosem Zusammenhang mit diesem Einbruch steht ein weiterer Einbruch am 6. Mai. Die von Wesel gesuchten Verbrecher werden beschrieben: Der eine 1,70 bis 1,75 m, 24 bis 27 Jahre alt, blond, längliches Gesicht, graublaue Röte, grauer Anzug. Der andere 1,60 bis 1,65 m, 18 bis 21 Jahre alt, rotbrauner, schwarzer, feiner, fast neuer Hut, brauner, sehr

gut erhaltenes Justellenzug. — Gestohlen wurde in der Zeit vom 16. bis 18. August in Friedenau bei Berlin ein dunkelblau lackiertes, vierzähiges Automobil mit schwarzer Lederausstattung für Benzinbetrieb Nr. 1 A 1024.

Aus dem Reiche.

* Breslau, 2. September. Die Herzogin Alegantrine Mathilde von Württemberg ist heute nach in Karlsruhe in Oberschlesien im 84. Lebensjahr gestorben.

Die Herzogin war als Tochter des Herzogs Eugen von Württemberg, des Helden von Kulin, und seiner zweiten Gemahlin, der Prinzessin Helene zu Hohenlohe-Langenburg, am 16. Dezember 1829 in Karlsruhe in Schlesien geboren. Als Abissin des adeligen Hochadelshutes in Oberschlesien bei Muchow hat sich die Herzogin während einer langen Reihe von Jahren große Verdienste erworben.

Berlin, 3. September. Wie einige Blätter melden, ist die Polizei dem Mörder der Näherrin Emma Berta Schäfer auf der Spur.

Bözen, 2. September. (Amtliche Meldung.) Am 30. August sind infolge falscher Weichenstellung von dem gewünschten Zuge 466 auf der Station Görlitz bei Görlitz die Lokomotive, ein Personenwagen und sieben Güterwagen entgleist. Personen sind dabei nicht verletzt worden.

München-Gladbach, 2. September. Von zwei Arbeitern, die in eine hiesige Fabrik einbrachen, wurde der Arbeiter Berndt durch die Starkstromleitung schwer verletzt. Sein Genosse rief die Polizei zur Hilfe, die Berndt nach dem Krankenhaus brachte, wo er nach der Amputation beider Arme starb.

Nürnberg, 2. September. In einer außerordentlichen Sitzung erklärte sich das Gemeindeskollegium deutsches mit dem Rücktrittsgesuche des Oberbürgermeisters C. Schuh einverstanden.

München, 2. September. In Göttschenhofen (Bayern) brach ein Balkon mit sechs Frauen, die sich dort in der Sommerfrische befanden, zusammen. Drei Frauen waren sofort tot, zwei andere wurden schwer und eine leicht verletzt.

Partenkirchen, 2. September. Wie dem „Volkszeitung“ aus Partenkirchen gemeldet wird, stand eine Fahrradreise des Berliner Gerichtsassessor Dr. Hans Reichel und den Telegraphenbeamten Franz Hirschberger in der bayrischen Schneidtrotz auf. Sie wurden seit Anfang voriger Woche vermisst. Beide Unglücks waren in Bergsteigertreinen als vorsichtige Hochtouren bekannt. Nähere Nachrichten über den Todestag fehlen noch.

Aus dem Auslande.

London, 2. September. Joseph Phillips, zweiter Kassierer der Bank von England, wurde vom Schwurgericht wegen Untreue und Unlautredigung in acht Fällen zu zwölf Monaten Gefängnis verurteilt. Phillips hatte seine Tat eingestanden.

London, 2. September. Der bereits gestern durch gemeldete Eisenbahnzug-Zusammenstoß bei Aigle soll hatte schreckliche Szenen im Gefolge. Es ereignete sich bei Regenwetter und bei tiefer Dunkelheit. Der erste Schnellzug — dies war der fahrgärtmäßige — hatte den Gipfel des Pennine-Hügels fast erreicht, und der Lokomotivführer tat kein möglichstes, um genügenden Dampf zu haben, um den letzten Aufstieg zu bewältigen. Der Schaffner sah die Funken von dem heranrollenden anderen Zug und eilte durch die Gänge, um die Reisenden zu retten. Gleich darauf erfolgte der Zusammenstoß. Vier Wagen fingen sofort Feuer. Mehrere Reisende kamen in den Flammen um. Die Geretteten machten heroische Anstrengungen, die unter den Wagen verborgen waren, zu bestreiten. Die Hitze war so stark, daß die Schienen sich verbogen. Nach den letzten Meldungen sind bei dem Eisenbahnunfall 14 Personen getötet und zehn verletzt worden. Die Überlebenden geben anschauliche Darstellungen von den Schreckenszenen. Alles halte sich verschworen, die Brählichkeit des Unglücks zu erhöhen, da zurzeit ein heftiger Sturm herrschte und das einzige Licht nur von der furchtbaren Hitze des brennenden Wagens kam. Die Schuldfrage hat noch nicht festgestellt werden können.

Dublin, 2. September. Infolge der Ausschreitungen, die in den letzten drei Tagen in Verbindung mit dem Ausstand der Straßenbahner stattfanden, sind etwa 750 Personen verletzt worden, darunter 45 Polizeibeamte. Heute kam es zu neuen Ausschreitungen, die jedoch keinen solchen Umfang annahmen, wie an den vorhergehenden Tagen. Bemerkenswert ist, daß bisher kein Gebrauch von Feuerwaffen gemacht worden ist, weder von Seiten der Polizei noch von den Ausständigen.

Dublin, 2. September. Heute abend ereignete sich hier ein schweres Unglück durch den Einsturz zweier Häuser, deren Trümmer in Brand gerieten. Es wurden 15 Familien verschüttet. Vier Leichen sind bereits geborgen. Man befürchtet, daß noch zahlreiche Tote unter den Trümmern liegen.

Wien, 2. September. Bisher wurden in der Umgebung von Igram 15 und an der galizischen Grenze sowie in Ungarn 25 Cholerafälle festgestellt. In Munkacs und Strij sind in den letzten 24 Stunden neun Fälle vorgekommen, wovon fünf tödlich verliehen.

Paris, 2. September. In Paris verstarb im Alter von 68 Jahren der pensionierte Postbeamte Alexander Gaultier, der im Jahre 1870 dem 12. bestellten Jägerregiment als Unteroffizier angehört und der in den ersten Tagen des Krieges mit seinen Leuten jene deutsche Patrouille gefangen nahm, die der damalige Dragonerleutnant Graf Gepelin kommandierte. Diesem gelang es nur, durch die Geschwindigkeit seines Pferdes zu entkommen.

Paris, 2. September. Die französische Nordpolarexpedition Julius v. Bayer, des Sohnes des berühmten österreichischen Nordpolforschers, hat gestern den Hafen von St. Servan auf dem Expeditionschiff „Francois Joseph“ verlassen.

Urga, 2. September. Die Regierung der Mongolei hat einem englischen Syndikat die Konzession zur Opium- einjährige und zum Opiumhandel erteilt.

Newhaven, 2. September. In der Nähe von Wallingsford sind der Vor- und Hauptzug des Bar-

Harbor-Expresszuges zusammengefahren, die mit heimkehrenden Ferienreisenden nach New York unterwegs waren. Acht Personen waren auf der Stelle tot. Sechzig sind verletzt, davon wahrscheinlich viele tödlich. Die Eisenbahnbeamten geben bekannt, daß 13 Personen tot sind. Nach neueren Feststellungen beträgt die Zahl der Getöteten 18. Der Zusammenstoß hat, wie sich jetzt herausstellt, zwischen einem Zug des Weißen-Express und dem Hauptzug des Bar Harbor-Express stattgefunden. Letzterer drang durch zwei Schlafwagen am Ende des leichten hindurch und stieß einen dritten Schlafwagen vom Bahndamm hinunter. Die Getöteten befinden sich sämtlich in den Schlafwagen. Das Unglück soll durch den Nebel verursacht worden sein.

Sport und Jagd.

Pferdesport.

Bei den internationalen Pferderennen in Baden-Baden haben 27 deutsche und 15 ausländische Renntäler Erfolge gehabt. Von der zur Verteilung gelangten Gewinnsumme von 600.000 M. entfallen nach Abzug der Einlage auf die deutschen Ställe 308.021 M., auf die ausländischen 277.858 M.; an dem leichteren Betrag hat Frankreich mit 182.097 M., Russland mit 84.300 M. und Amerika mit 11.440 M. teil. Die deutschen Ställe haben in diesem Jahre etwa 17.000 M. mehr als 1912 verdient. An der Spitze der Sieger steht Fürst L. Lubomirski mit einer Gewinnsumme von 84.300 M., dann kommen die Herren A. und G. v. Weinberg, die beide Rennen gewonnen, mit zusammen 80.250 M., vor Gradiš 63.296 M., H. Daniel 51.440 M., Mons. G. Peppet 46.191 M., Mons. E. Blanc 40.000 M. und Fr. G. v. Oppenheim mit 37.400 M. Unter den Jockeyn trat der famose Archibald am meisten hervor, der von 18 Ritten 15 siegreich durchführte; an zweiter Stelle folgt J. Bullock mit 24 : 6, dann folgen Stern, O’Connor, Garner und O’Reilly mit je zwei Siegen.

Strasburg, 2. September. Großes Straßburger Jagdrennen. Ehrenpreis und 4500 M. 3800 m. Ritt. Berliner Journe of June, 62½ kg (Teitmann) 1. Dr. Rohs Mozel, 62½ kg (Teitmann) 2. Lt. Arben, v. Wangenheim Mr. Goble, 73½ kg (Brown) 3. Ulrich III, 67 kg (Wurst) 4. Hernet: Gager, Giel, Salmon, von Gun, Lamrem, Polonaise, Bandmayer. Tot.: 35 : 10; Platz: 14, 23, 17 : 10.

Luzern, 2. September. Coram populo errang ihr deutsches Farben einen schönen Triumph in der Hauptrennen des ersten Tages der Rennen zu Luzern, wie aus folgendem Bericht sich ergibt. — Preis vom St. Gotthard. 8000 Mts. Steeple-Chase. 4100 m. Dr. Rieses Coram populo (Pferd) 1. Mons. Ed. Champonnois Lady Fish (Verteaux) 2. Landouin 3. Tot.: 17 : 10.

Luftfahrt.

Der Poughcobsche Versuch.

Berlin, 2. September. Der „Tag“ erfährt aus Paris, 2. September. Der Flugzeugkonstrukteur Bériot gab heute nach dem zweiten Gleitflug in S-Form, den sein Pilot Pegoud im Aerodrom von Buc vor 2000 Personen durchführte, die folgenden Erklärungen ab: „Der Apparat Pegouds, den ich seit sechs Wochen bereithalte, ist ein gewöhnlicher Eindecker, gleich dem Typ mit 50-PS-Motor. Der Stabilisator nur ist etwas größer, die Spannriemen sind verstärkt und gewisse Steuerbewegungen erweitert. Man kann das Experiment mit jedem bewgadeten Eindecker unternehmen, vorausgesetzt immerhin, daß er mit einem Drehselmotor versehen ist. Es ist übrigens unrichtig, daß der Motor während des Gleitfluges funktioniert; Pegoud stellt sowohl die Zündung des Motors, als auch das Benz in ab, um Flammenentzündungen in dem Bergofen zu verhindern. Eine einzige und wahre Sicherheit liegt in der gewaltigen Abstiegs geschwindigkeit und in der energischen Bedämpfung des Höhensteuers in dem Augenblick, wo der Apparat sich überstolzen soll. Die nächsten Experimente Pegouds werden zeigen, daß nach dem S ein O in der Luft zu erzielen ist, und daß der Apparat auch wieder angeschnitten werden kann, wenn er auf einem Flügel niedergleitet und sich seitlich überstölt. Pegoud, ein 23jähriger jovialer junger Mann, äußerte noch seinen heutigen Versuch: „Die Position mit dem Kopf nach unten eignet sich ganz vorzüglich zu Beobachtungen, und ich kann sie den Militärsiegern nur empfehlen. Ich hatte nicht das mindeste Angstgefühl. Aus meinem umgelebten Brennstoffbehälter tropfte das Benz in auf mich herab; glücklicherweise bewirkte die noch freie Schraube die Verhinderung der Flammen, und ich wurde so angenehm erleichtert wie bei meinem Löffel“. Das Experiment Pegouds wird, so gefährlich es erscheinen mag, bald Nachahmer finden. Einige Flieger haben bereits die Absicht fund, ihrerseits S-Schleifen und O-Schleifen in der Luft zu beschreiben.

Unfälle. Straßburg, 2. September. Der Fliegerunteroffizier Kahl von der heimischen Fliegerstation stürzte bei einem Flugversuch aus etwa 30 m Höhe ab. Das Flugzeug ging in Trümmer und geriet in Brand. Kahl trug so schwer Brandwunden davon, daß sein Zustand Hoffnunglos ist. — Neims, 2. September. Der Kapitänleutnant Lefèvre unternahm gestern abend mit der Frau des Rentnars Lefèvre als Passagier auf einem Zweiblatt einen Flug. Bei der Landung stieg das Flugzeug um, und der Benzinhüttler geriet in Brand. Lefèvre und Frau Lefèvre erlitten schwere Brandwunden.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegramme aus Sachsen vom 3. September früh.

Station	Höhe	Temp. gestern		Beschlehrungen gestern früh + die			
		Min.	Max.	Wind	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	12,5	24,0	0,0	16,3	SW 3	befest. trocken
Leipzig	130	13,7	24,5	0,5	17,7	SW 2	- 14,0. Regen
Döbeln	103	12,8	24,7	0,0	16,1	W 1	trockn. trocken
Gera	230	10,9	24,1	1,3	15,4	SW 2	befest. -
Görlitz	115	12,2	23,8	0,0	16,0	S 1	- -
Chemnitz	230	11,3	24,5	0,0	14,7	SW 2	- -
Wittenberg	169	10,6	24,6	0,2	15,0	S 1	- 14,0. Regen
Werdau	200	14,9	25,0	10,3	14,4	SW 2	- trocken
Camburg	426	10,1	24,3	-	16,0	O 1	-
Bad Schandau	600	7,9	22,4	0,2	12,5	S 1	feß. ldm. Nebel
Neustadt	633	10,0	22,8	0,3	12,0	SW 2	- -
Wittenberg	151	10,8	20,0	1,1	1		

Kopist
wird bei der hiesigen Gemeindeverwaltung für Mitte Oktober dieses Jahres gesucht. Jahresgehalt
500 M. Alter Maschinenarbeiter wird bevorzugt. Weibefrist bis 15. dieses Monats.
Ellefeld, am 1. September 1913.

Der Gemeinderat.
Südlicherlich. 6082

Kopist
für die hiesige Gemeinde- und Sparfeste für 1. Oktober 1913 gesucht.
Anfangsgehalt nach Alter und Leistung, 40—50 M. monatlich. Sicheres Rechnen, Maschinen-
schreiber und Kenntnis der Gabelsbergerischen Stenographie, Bedingung.
Gesuche sind bis 20. September 1913 unverzüglich einzureichen. 6083

Großröhrsdorf Sa., am 2. September 1913.

Der Gemeinderat.

Bei der hiesigen Gemeindeverwaltung ist die **5. Schuhmannstelle** sofort zu besetzen. Anfangs-
gehalt 1200 Mark, steigend bis 1900 Mark. Daneben werden 100 M. Bekleidungsgehalt gewährt.
Gediente Unteroffiziere, Polizeischüler oder bereits im Polizeidienste erfahrene Bewerber,
mindestens 1,70 m groß, wollen Gesuche mit Bezeugnisschriften bis 25. d. R. hierher einreichen.
Niederlößnitz bei Dresden, am 2. September 1913. 6084

Der Gemeindevorstand.

Linckesches Bad.

Heute abend 8 Uhr (Mittwoch)

2. Konzert Johann Strauss

k. k. Hofballkapellmeister, Wien,
mit seiner vollständigen Kapelle (ca. 45 Künstler).

Operetten- und Walzer-Abend.

I. Platz: a. d. Kasse Mk. 1.90 inkl. Bill.-St.; im Vorverk. Mk. 1.50 inkl. Bill.-St.
II. " " " 1.85 " " " 1.05 "

Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Fürstensaal statt.

Tel. 2379.

W. Schröder.

Morgen Donnerstag: Walzer-Abend.

Karten im Vorverkauf: Kgl. Hofmusikalienhandl. F. Ries, Seestra. 21, Kgl. Hofmusikalienhandl.
A. Brauer (F. Pöltner), Hauptstr. 2, Zigarrenschäfte L. Wolf, Postplatz und Seestra. 4, Arndt
Fischer, Pirn. Platz.

6089

Uebersicht

der Sächsischen Bank zu Dresden

am 31. August 1913.

Aktiva.

Kunstfähiges Deutsches Geld	M. 16 984 034 — Pf
Reichskassenscheine	394 385 — "
Noten anderer Deutschen Banken	3 806 610 — "
Sonstige Kasen-Bestände	457 409 — "
Wochsel-Bestände	51 466 441 — "
Lombard-Bestände	20 615 700 — "
Effekten-Bestände	6 905 158 — "
Debitoren und sonstige Aktiva	14 719 707 — "

Passiva.

Eingezahltes Aktienkapital	M. 80 000 000 — Pf
Reservefonds	7 500 000 — "
Banknoten im Umlauf	34 354 100 — "
Täglich fällige Verbindlichkeiten	21 933 833 — "
An Kündigungsfrist gebundene Verbind- lichkeiten	19 523 838 — "
Sonstige Passiva	1 837 723 — "

6087

Die Direktion.



**Königl.
Oberbrambacher**

Friedrich-August-Quelle

Vorläufig. Mineralwasser, infolge seiner hygienischen einwandfreien Beschaffenheit u. niedrigen Preises als durstlöschender, erquickender u. gesunder Tagestrunk, Gesunden sowie Kranken aller Berufstände bestens empfohlen.

Überall zu haben.

Brillanten Perlen, Gold

Platin, Silber kauft u. verkauft
Goldschmied-Werkst.
Schmid, Amalienstr. 1, Ostern -

590

Familienanmeldungen.

Geboren: Ein Knabe: Herr Kapellmeister August in Dresden; Hen. Walter Kellermann in Leipzig. — Ein Mädchen: Hen. Reichsgraf Partikel in Berlin; Hen. Joe Borhan in Leipzig.

Verstorben: Dr. Erich Krumbholz in Antwerpen mit Fr. Dorle Böbel in Dresden; Dr. Anstaltsinspektor Thalaster in Waldheim mit Fr. Lucia Krause in Leipzig; Dr. Oswald Büchner in Nügeln b. Dr. mit Fr. Doris Oberholzer in Dresden-N.

Geschoren: Dr. Fabrikbesitzer Willibald Heller (41 J.) in Dresden; Frau Agnes Reichmann geb. Schier (41 J.) in Dresden; Fr. Anna Dubella, Krankenschwester (35 J.) in Niederspoy; Dr. Hans Ritter (23 J.) in Dresden-Nb.; Dr. Petrus Antonius Koch (80 J.) in Grimma; Dr. phil. Villor Schumann, Ehrendoktor der Universität Halle in Leipzig; Dr. Alfonso Oppenheim (47 J.) in Leipzig; Frau Justine Schimpff geb. Steinbauer in Frankfurt a. M.; Frau Anna Eva Beuter-Adam (20 1/2 J.) in Leipzig; Dr. Fabrikdirektor Gottfried Berndt (66 J.) in Hüttin b. Königstein; Frau Sophie verm. Mühlbauer geb. Seidel (84 J.) in Großröhrsdorf; Dr. Oberst v. D. Heinrich v. Eichberg (64 J.) in Potsdam.

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

Wit heutigen Teil wird, Rom für erschaf. bitte ich ererblicher Der T der Gemeinde zu 5000. Die bilden, in verwend. En. zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

Sei ihm ein Seinen L mit einem daß sie zu nehmigte überreicht vorstands entgegen. Männergebie die Front jährliche Regimenter Autofahrer erreicht. Durch die Se. Majes schließlich verlassen Prinzessin

T Unter Rimbach, und Girle boten sic Vereine u. Bürgermeister

KAIERBRUNNEN GÄCHEN



Den An- und Verkauf von

Ritter-

sowie grösseres Land-
Gütern

72 vermittelte direkt u. streng reell

vollständig speziell für die Herren Käufer und ohne Kosten-
vorwurf für die Herren Verkäufer

de Coster,

Dresden-N., Nunnenstr. 14, I.

Haus Engelholzsch. Tel. 10901.

Erste Referenzen.

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela von Ohlendorff, ältesten Tochter des Herrn Eduard Freiherrn von Ohlendorff und seiner Gemahlin Teresa Freifrau von Ohlendorff geb. Oetling, auf Grosse in Mecklenburg, beehre ich mich hiermit anzuseigen.

**Eduard Freiherr von Ohlendorff
Teresa Freifrau von Ohlendorff**

geb. Oetling.

Grosse i. Mecklenburg,

August 1913.

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

Meine Verlobung mit Fräulein Gisela von Ohlendorff, ältesten Tochter des Herrn Eduard Freiherrn von Ohlendorff und seiner Gemahlin Teresa Freifrau von Ohlendorff geb. Oetling, auf Grosse in Mecklenburg, beehre ich mich hiermit anzuseigen.

Bodo von Nostitz und Jänckendorf

Oberleutnant in kgl. Sächsischen 2. Ulanen-Regiment

Nr. 18, beehre ich mich hiermit anzuseigen.

Leipzig, August 1913.

6088

F. Bernh. Lange, Amalienstr. II/13.



F. Bernh. Lange, Amalienstr. II/13.

Mottentod Campher Fliegenfänger

sowie alle anderen Insekten-
vertilgungsmittel empfiehlt

Hermann Koch
Dresden, Altmarkt 5.

2623

Echt Münchner
Eberl-Bräu
in Halbliter und
Elfer-Flaschen

mit
Prämiens-Bons

sowie
die im Sommer 1911 eingeführte
allgemein begehrte

Eberl-Brause

mit alkoholfreies Frischbiergetränk
zum Zusatz von farbstoffen

und
Eberl-Sprudel

ein Mineral-Tafelwasser
1 Flasche

überall erhältlich!

HEILKRÄFTIGES TAFELWASSER

Überall zu haben. General-Depot

HL. Ficinus Wwe.,
Mineralwasser-Großhandlung,
Dresden, Johannisstraße 23.

Telephon 3216 und 3232.

Überall zu haben. General-Depot

Hasenstein & Vogler, A.-G.

Erste und älteste

Annoncen-Expedition.

Dresden

Altmarkt 6, I.

Höchste Nobilität.

6089

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

zu wollen, Angest. Glaubens, Regierung des Gesäß verehren Allen befehlen, zu rufen: Se. hoch!

1. Beilage zu Nr. 204 des Dresdner Journals Mittwoch, 3. September 1913.

Landeskreise Sr. Majestät des Königs in den Bezirken der Amtshauptmannschaften Glauchau, Stollberg und Chemnitz.

Fortschreibung und Schluss.

Se. Majestät der König, Der mit Gefolge und Begleitung im Fürstlichen Schloss Waldenburg Wohnung genommen hatte, sah heute pünktlich 8 Uhr 45 Minuten vor mittags bei herrlichem Wetter die Landeskreise fort. In kurzer Fahrt wurde Fahlen erreicht. Vor dem Gemeindevorstand hatten sich die Gemeindevertretung, der Kirchen- und Schulvorstand, der Militärverein, sowie zahlreiche andere Vereine zur Huldigung versammelt. Der Gemeindevorstand Fahn begrüßte Se. Majestät mit folgender Ansprache:

Ew. Majestät!

Mit Stolz und großer Freude hat sich die Gemeinde Fahlen verabschiedet, um ihren hohen und geliebten Landesherrn unterläufig zu begreifen.

Wir sind nur einfache Landarbeiter, Handarbeiter und Fabrikarbeiter; um so mehr erfreut uns aber die hohe und seltsame Auszeichnung, die uns jetzt widerfährt, um so tiefer und inniger fühlen wir das Glück, Ew. Majestät von Augenblick zu Augenblick sehen und begreifen zu dürfen. Ich gefalle mir, im Namen der Gemeinde Fahlen Ew. Majestät für die hohe Gnade den tiefsten Dank auszusprechen.

Gleichzeitig geloben wir jetzt aufs neue, unsern hohen und geliebten Landesherrn die alte Sachentrente zu bewahren. Auch bitten wir Gott täglich, daß er und Se. Majestät, unser König, noch recht lange in Fretheit und Gesundheit erhalten.

Se. Majestät der König hurra, hurra, hurra!

Se. Majestät dankte mit huldvollen Worten und nahm einen Blumenstrauß, den die Tochter des Gutsbesitzers Schubert überreichte, gern entgegen. Nach Bekündigung der Huldigung meldete sich Regierungssamtmann v. Gehl als Vertreter des Amtshauptmanns von Glauchau ab. Se. Majestät nahm sodann die Meldung des Amtshauptmanns Michel-Chemnitz entgegen. In Ruhendorf (S.A.), wohin die Fahrt sodann ging, meldete sich am Jägerhaus der Herzog, altenburgische Landrat, Geh. Regierungsrat Schenk, bei Se. Majestät. Geh. Regierungsrat Schenk betonte in seiner Begrüßungsansprache, daß sein gnädiger Landesherr, der Herzog von Sachsen-Altenburg, es sehr bedauere, da er verreist sei. Se. Majestät nicht selbst begrüßen zu können. Der Herzog habe ihn aber beauftragt, Se. Majestät ehrfürchtig willkommen zu heißen. Der Monarch dankte in huldvoller Weise und zog Geh. Regierungsrat Schenk in längeres Gespräch. Sodann ließ sich der Monarch eine Reihe von Personen vorstellen, an jede huldvolle Worte richtend. Unter dem Jubel der altenburgischen Bevölkerung ging die Fahrt weiter nach Oberfröhn, womit der Bezirk der Amtshauptmannschaft Chemnitz erreicht wurde. Hier hatten sich vor der Kirche die Gemeindevertretung, der Kirchen- und Schulvorstand, die Vereine, die Schuljugend, unter der sich eine große Schar weißgekleideter Mädchen, mit Kornblumen im Haar, befand, zur Huldigung eingefunden. Gemeindevorstand Göhrne begrüßte Se. Majestät mit folgenden Worten:

Allerbüroslachtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Mit hoher Freude hat die Einwohnerschaft Oberfröhn den heutigen Tag erwartet, an dem ihr die hohe Gnade und Ehre zu Teil wird, Ew. Majestät Huldigung entgegenbringen zu dürfen.

Namens der Vertreter der Gemeinde und der versammelten Bürgerhaften, aber auch namens der gesamten Einwohnerschaft bitte ich Ew. Majestät unterläufig, den herzlichen und ehrerbietigen Willkommengruß entgegennehmen zu wollen.

Der Dankbarkeit und Freude an dem heutigen Threntag glaubt der Gemeinderat im Sinne Ew. Majestät am besten dadurch Ausdruck zu geben, daß er die Bekündigung einer Stiftung von 5000 M. beschlossen hat.

Diese Stiftung soll wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken dienen, in erster Linie aber zur Bekämpfung der Schwindsucht verwenden werden.

Ew. Majestät bitte ich unterläufig, Allergnädigst genehmigen zu wollen, daß diese Stiftung den Namen „König Friedrich August-Stiftung“ führen darf.

Angeblich unseres schönen Gotteshausen, der Burg unseres Staabens, der Heide unter dem Schuh Ew. Majestät Regierung emporblühenden Industrieortes, wollen wir erneuernd das Gebäude unveränderbarer Treue und Liebe zu unserem allgemeinen Landesherrn.

Allen unseren Gefühlen, die uns in dieser weiblichen Stunde befehlen, wollen wir feierlichen Ausdruck geben, indem wir ausschließen: Se. Majestät, unser allergnädigster König und Herr, lebe hoch!

Der Monarch dankte mit huldvollen Worten. Es sei ihm besonders Freude, daß die Gemeindevertretung einen Besuch zum Anlass genommen habe, eine Stiftung mit einem so namhaften Betrage zu errichten. Er hoffe, daß sie zum Segen der Kranken gereichen möge, und genehmigte gern, daß sie Seinen Namen trage. Sodann überreichte Se. Majestät das Töchterchen des Gemeindevorstands einen Blumenstrauß, den der Monarch dankend entgegennahm.

Nachdem der Gefang der vereinigten Männerengelsgemeine verliehen war, schritt Se. Majestät die Front der Militärvereine ab. Der Monarch zog sämtliche Veteranen ins Gespräch und fragte sie nach den Regimentern, denen sie angehört hatten. Nach kurzer Autofahrt wurde die Handschuhfabrik von Hermann Große erreicht. Am Eingang der Fabrik wurde der Monarch durch die Inhaber Theodor und Arthur Große begrüßt. Se. Majestät besichtigte eingehend die Fabrik, die einschließlich der Filialen 1200 Arbeiter beschäftigt. Beim Verlassen überreichte Se. Majestät Ilse Große für die Prinzessinnen-Dötter Handschuhe mit folgendem Gedicht:

Du sahest Stoffhandschuh soeben erstehen,
Dann möchtest Du wohl auch mal tragen sie sehn,
Deum hab' ich, was Vater mir hat fabriziert,
In dieses Schaus hineinpraktiziert.
Rimm, gütiger König, vom Fabrikantind hier,
Grüß unsre Prinzessinnen in Dresden von mir.

Unter Glöckengeläute erfolgte die Weiterfahrt nach Limbach, dessen Straßen besonders reich mit Fahnen und Girlanden geschmückt waren. Vor dem Rathause boten sich die königl. und städtischen Behörden, die Vereine und die Schuljugend zur Huldigung versammelt. Bürgermeister Dr. Krebschmar empfing Se. Majestät mit folgender Begrüßungsrede:

Ew. Majestät wollen wir gnädigst gestatten, namens der Stadt Limbach unserem ehrfurchtsvollen Besuch für Ew. Majestät huldvollen Ausdruck geben und mit diesem Besuch unsere herzlichen Willkommengruß verbinden zu dürfen.

Recht als 25 Jahre sind ins Land gegangen, seit unserer Stadt, die nicht lange vorher erst in den Kreis der sächsischen Städte eingetreten war, die Ehre hatte, Se. Majestät unserer hochseligen König Albert in ihren Mauern begrüßen zu dürfen, und es ist daher die Freude aller volkstümlich und monarchisch gesinnten Städte unseres Volkerlands zusammengekommen, bedürftiger Verehrer zu verehren, wie es Ew. Majestät in ihrer Mitte zu sehen, um so größer.

Wir haben geglaubt, diese Freude nicht besser beitägt zu können, als wenn wir an dem heutigen Threntag unserer Stadt, an dem unter dem Schuh Ew. Majestät in allen Gauen unseres Vaterlandes Hornbläsernage zu zugunsten bedürftiger Veterane veranstaltet werden, auch der Veteranen unserer Stadt besonders gedachten, und beschlossen, mit einem Kapital von 20000 M. eine Stiftung zu errichten, deren Erträgnisse in erster Linie bestimmt sind, unsern notleidenden alten Kriegern ihre Sorgen lindern zu helfen.

Wie hoffen, mit dieser Stiftung im Sinne Ew. Majestät gehandelt zu haben und bitten Ew. Majestät, gnädig zu genehmigen, daß diese Stiftung zum bleibenden Gedächtnis des Namens „König Friedrich August-Stiftung“ führe.

Wie dieser Bitte erneuern wir aber zugleich das Gelöbnis unveränderbarer Treue zu unserem König und unserem Königswahl.

Unser Allergnädigster Landesherr, Se. Majestät der König, Er lebe hoch!

Die dicht gedrängte Bevölkerung stimmte jubelnd in das Hoch ein. Se. Majestät dankte für den warmen Empfang, den ihm Limbach bereite. Er habe schon lange den Wunsch gehabt, diese Stadt, die zu den wenigen Zählten, die er noch nicht kennen gelernt habe, bejuchen zu können. Mit besonderer Freude erschien es ihm, daß der Stadtgemeinderat aus Anlaß seiner Anwesenheit eine Stiftung mit so namhaftem Betrage errichtet habe, um notleidende alte Krieger zu unterstützen. Er genehmige gern, daß auch diese Stiftung Seinen Namen trage. Sodann schritt Se. Majestät die Front der Militärvereine ab, wobei der Fabrikant Louis Schulze sämtliche Veteranen vorstellte.

Se. Majestät besichtigte sodann die Maschinenfabrik von Julius Köhler. Fabrikbesitzer Mag Köhler richtete an Se. Majestät folgende Worte:

Ew. Majestät wollen allergnädigst meinen und des von mir vertretenen Hauses ehrfurchtsvollen Willkommengruß entgegennehmen und huldvoll mit gestalten. Ew. Majestät für die hohe Ehre und Gnade, die mir durch Ew. Majestät Besuch zuteil werden, meine tiefsinnigen Dank auszusprechen. Keiner großen Freude über Ew. Majestät gnädigen Besuch will ich dadurch Ausdruck verleihen, daß ich zur Erinnerung an Ew. Majestät Anwesenheit in meiner Fabrik meinem Arbeiter-Unterstützungsfonds eine Stiftung von 5000 M. zuführe.

Se. Majestät gab Seiner Freude über die Errichtung der Stiftung Ausdruck und nahm sodann einen Blumenstrauß vom Sohn des Inhabers, Werner Köhler entgegen, den dieser mit folgenden Worten überreichte:

Sei Du, o König, herzlich hier willkommen,
Unsres Landes Sonnenchein!
Ich ruf Dir zu aus vollem Herzen:
„Dein Eingang soll gesegnet sein!“
Rimm als ein Jelzen der Verehrung
Im Grunde diesen Blumenstrauß,
Und grüß die lieben Königsländer,
Kehst Du zurück ins Vaterhaus!

Sodann ging die Autofahrt durch die mit Menschen dicht besetzten Straßen nach der III. Bürgerschule. Am Eingang überreichte Se. Majestät die Schülerin Johanna Klug einen Blumenstrauß mit folgendem Spruch:

Dich grüßt, o Königlicher Herr, mit liebewarmem Herzen
Heiligster heut Jachsentreuer Bürgerinn.
So nimm' als einschärflichte, frohegebe'ne Gabe
Auch ein „Groß Gott“ aus kindermund und Seele hin!

Wie die Rosenblüten weiche Dusche Dich umwelen,

So wird Dich Deines Volles Liebe segnen stets umschweben!

Der Monarch besichtigte sodann unter Führung des Schuldirektors Hertel die in der Turnhalle ausgestellten Pläne für das neue Rathaus und wohnte danach der Vorführung von Mädchenturnspielen bei. Nach Besichtigung der Schule und kurzer Ruhepause ging die Fahrt nach dem Stadtpark, durch den ein Rundgang veranstaltet wurde. Hier meldete der Vorsteher des Verbandsausschusses des Militärvereins, Fabrikant Louis Schulze, Se. Majestät die Errichtung eines Gedenksteines zur Erinnerung an den Besuch Se. Majestät mit folgenden Worten:

Allergnädigster König und Herr!
Ein hoher Threntag in der heutige Tag für unsere Militärvereine und mit goldenen Lettern wird er in unserer Vereinsgeschichte stehen.

Wenn wir, zur bleibenden Erinnerung an diesen Tag, ein Denkmal errichten haben, so gereicht es uns gut besonders hohen Ehre, diesen Stein in Gegenwart Ew. Majestät weihen zu dürfen.

Was soll dieser Stein sagen?

„Es ist die schöne Pflicht der Militär-Vereine, Ihnen König zu ehren.“

Er soll aber auch bedeuten: „So fest wie dieser Stein, so fest ist die Sachentrente, die wir Ew. Majestät und dem ganzen Deutschland entgegenbringen.“

Wir wollen heute, auch im schönen Bürgerkleide, auf neue verschären, alles zu halten, was wir im Rahmen gelöst haben. Kameraden! In Ihrem Namen habe ich gesprochen und ich fordere Sie nun auf, in Gegenwart Se. Majestät das Gelübde der Treue zu erneuern, indem wir ausufen:

St. Majestät unser König und hoher Protektor unseres Bundes

hurra, hurra, hurra.

Nachdem die begeistert aufgenommenen Hurrarufe verklungen waren, richtete Se. Majestät warme Worte des Dankes an den Redner. Hierbei gab der Monarch der Hoffnung Ausdruck, daß die Untiere des Militärvereins nicht zu erhebliche Geweise sein möchten. Sodann wurde in der Stadtparkhalle ein von der Stadt gebotenes Frühstück eingenommen, an dem die Spiken der Behörden und Vertreter der Bürgerschaft teilnahmen. Der Stadtverordnetenvorsteher Reichenwald Dr. Otto Limbach richtete folgende Ansprache an Se. Majestät:

Ew. Königliche Majestät!

Hier höchsten Ehre gereicht es mir, heute dazu berufen zu sein, auch an dieser Stelle den allerniedrigsten Dank der Stadt Limbach dafür auszusprechen, daß Ew. Majestät geruhet, auch unsere Stadt mit zu besuchen. Allen treu monarchisch gesinnten Limbachern ist damit ein im Stillen schon lange gehegter Wunsch erfüllt worden.

Es ist ein schönes Zusammentreffen, daß Ew. Majestät gerade am Tage von Geben hier Einkehr halten, an dem ohnedies schon die Herzen aller wahren Vaterlandstreuen höher schlagen in nationaler Begeisterung, in der Erinnerung an die große Zeit von Deutschlands Einigung und an die Freuden jener Zeit.

Die Sachsen denken da zurück vor allem an Ew. Majestät unmittelbare Vorfahren auf Sachsen's Thron, an die nunmehr in Gott ruhenden Könige Albert und Georg, die damals an der Spie tapferer und treuegebener Truppen glänzende Waffenstätigkeit errungen, und dann in langjähriger, legendärer Friedenszeit weiter unseres Volkes Wohlheit verbreiten. Da war es selbstverständlich, daß alle monarchisch gesinnten Sachsen nicht nur solchen Fürsten in unverbrüderlicher Treue und unbegrenzter Verehrung ergeben waren, sondern auch dann, als Ew. Majestät die Regierung antreten, die gleichen Gemütsbewegungen auch Ew. Majestät entgegenbrachten.

Indesten, nicht nur erhebt von den Vätern haben Ew. Majestät dieses lohrende Gut unveränderbarer Liebe und Treue, Ew. Majestät besitzen es auch, weil Ew. Majestät selbst es im reichsten Maße sich erworben haben. Der Schmuck kriegerischer Lorbeer ist hierzu ja keineswegs die alleinige Voraussetzung, besonders nicht zu einer Zeit, wo unsere deutschen Fürsten und alle deutschen Stämme einmütig es als die erste Pflicht erachten, uns einen ehrenvollen Frieden solange, als möglich zu erhalten und damit auch unseres Volkes Kultur und Wirtschaftslage, — nicht zum mindesten gerade die der weniger Bemittelten —, immer mehr zu heben. Hierfür sind Ew. Majestät jederzeit nachdrücklich eingetreten und um des Volles Lage und Bedürfnisse, sowie seine wirtschaftlichen Fortschritte und Errungenschaften aus eigener Anschauung lernen zu können, sind Ew. Majestät nicht auf einfamen Throne über uns Sachsen verblieben, sondern unausgelebt in enge Verbindung mit der Gesamtheit des Volles und in allen Teilen unseres Vaterlandes getreten.

Auch die Rechte aller Staatsbürger, gleichviel welchen Befreiungswillens und wem gegenüber es erforderlich erschien, haben Ew. Majestät jedermann gräßig geschützt. So haben denn auch Ew. Majestät selbst sich die Herzen aller monarchisch gesinnten Staatsbürger durch alles das par abal gewonnen, sodass sie alle in unveränderbarer Treue Ew. Majestät ergeben sind und einsmütig von Gott dem Allmächtigen erbitten, daß er Ew. König. Majestät und alle Mitglieder unseres Königshauses in seinem gnädigen Schutze nehme immerdar.

Auch wir Limbacher geloben heute Ew. Majestät von neuem, allezeit, in guten und bösen Tagen, in Treue fest zu Ew. Majestät und zu unserem angestammten Königshause zu stehen und wir alle bringen diese Gelümpung zum Ausdruck mit dem Aufruhr: Se. Majestät unser allergnädigster König, hoch, hoch, hoch.

Se. Majestät erhob Sein Glas und dankte dem Redner für seine Worte. Nach einstündigem Aufenthalt in der mit Girlanden und Blumengestecken reich geschmückten Halle wurde nach kurzer Autofahrt die Gemeinde Nändler erreicht. Gemeindevorstand Oppermann begrüßte Se. Majestät mit folgender Huldigungsansprache:

Ew. Königliche Majestät

wollen geruhet, von den hier versammelten Gemeindevertretern, dem Vertreter der Kirche und Schule, Vereinen und Korporationen, sowie der Bürgergutberghof unterläufigen Willkommengruß huldvoll entgegenzunehmen und zu gestalten, daß dieselben ihrer Freude über den Allerhöchsten Besuch Ausdruck geben.

Als dauernde Erinnerung an den heutigen Threntag hat der Gemeinderat einstimmig beschlossen, eine Stiftung zur Beschaffung eines Gemeindebaues zu errichten und dieser Stiftung den Betrag von 1000 M. zuzuführen.

Wir bitten Ew. Majestät, huldvoll genehmigen zu wollen, daß wir dieser Stiftung den Namen „König Friedrich August Stiftung“ beilegen dürfen.

Den Gefüßen, die uns heute erfüllen, geben wir Ausdruck, indem wir Ew. Königliche Majestät das Gelöbnis unveränderbarer Treue darbringen, und indem wir Gott bitten, daß er Ew. Königlichen Majestät noch viele legendäre Jahre schenken möge zum Wohle unseres Volles.

Se. Majestät lebe hoch, hoch, hoch!

Se. Majestät sprach dem Redner seinen Dank aus für die im Namen der Gemeinde dargebrachte Huldigung. Er hoffe, daß die aus Anlaß des heutigen Tages errichtete Stiftung eines Gemeindebaues eine bleibende Wohlfarbs einrichtung schaffen und dem Ort zum Segen gereichen werde und genehmige gern, daß die Stiftung Seinen Namen trage. Hierauf überreichte Se. Majestät das Schullind Käthe Schulz, Tochter des Kirchschullehrers Schulz, einen Blumenstrauß mit folgendem Gedicht:

Majestät! In heiliger Liebe glühen unsre Herzen Dir!
Eine Bitte drum ich habe: Rimm doch diesen Strauß von mir!

Al! die Blumen, die dein blühen, grüßen Dich viertausendmal.
Gottes reichsten Segen wünschen Kindlers Kinder heut Dir all.

Sei uns Schuhzett noch recht lange, lang erblüh das Haus

Wettin!

Und um Sachsen's Krone schlinge ewig sich der Rauten Grün!

Auch hier ließ Se. Majestät Sich viele Personen vorstellen, insbesondere die Mitglieder des Gemeinderats und des Kirchen- und Schulvorstands. Beim Abschreiten der Front der Vereine zog der Monarch in huldvoller Weise manchen ins Gespräch.

Die nächste Huldigung erfolgte in Röhrsdorf vor dem Gasthof „Zum Löwen“. Gemeindevorstand Bischer begrüßte Se. Majestät mit folgenden Worten:

Allerbüroslachtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Da dieser für unsere Gemeinde so hoch bedeutsame Stunde ist und wiederum wie vor 6 Jahren die hoch ersehende hohe Gnade und Ehre zuteil geworden, unseres geliebten Landesherrn, Se. Majestät, der alle treuen Sachsenherzen in Liebe zu jubeln, hier begrüßen zu dürfen.

Zielgerichtet beihalt Danck hierfür, namens des Gemeinderates, des Schul- und Kirchenvorstandes, namens der hier anwesenden

Wohlfahrtseinrichtung eines Volksbades ins Leben zu rufen beabsichtigte. Er genehmigte gern, daß das Bad Seinen Namen führe. Nach Ablingen eines Liedes durch den Gesangverein „Biederlust“ unter Leitung des Kantors Oberlehrer Salting trat die Tochter des Handschuhfabrikanten Otto Stiefel vor und überreichte Sr. Majestät einen Blumenstrauß mit folgendem Gedicht:

Herzenguter lieber König
Kann ich kleinen Mädchen schenken zwar nur wenig
Soll's aus Vaters Garten die gewidmet sein
Freudig dankbar die Blümlein.

Die Fahrt ging sodann nach Wittgensdorf weiter, vor dessen Rathaus sich die Gemeindevertretung, der Kirchen- und Schulvorstand, Vereine und Schuljugend zur Huldigung Sr. Majestät versammelt hatten. Gemeindevorstand Heinrich richtete folgende Huldigungsausprache an Sr. Majestät:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr!

Von hellster und aufschlitziger Freude und Begeisterung ist die Einwohnerchaft von Wittgensdorf erfüllt über die große Ehre, die Ew. Majestät uns heute durch Allerhöchstes Besuch schenkt!

Am Namen der Gemeinde Wittgensdorf und der Rittergutsbesitz schenkt mir Ew. Majestät unterläufig und ehrfurchtsvoll für diesen Beweis Königlicher Gnade und Gnade und bitte Ew. Majestät, unsern ehrbietigsten und herzlichsten Willkommenzug allernächst entgegennehmen zu wollen.

Wittgensdorf ist aus beschleunigten ländlichen Verhältnissen erfreulicherweise zu einem bedeutenden Industrieort emporgeschlagen.

Um Ew. Majestät einen Überblick über die Errungenisse unserer heimischen Industrie zu geben, haben unsere Industriellen sich erlaubt, eine kleine Ausstellung in der hohen Turnhalle zu veranstalten. Die Aussteller sind höchstglücklich darüber, daß Ew. Majestät Allernächst gerufen werden, diese Ausstellung mit Allerhöchstem Besuch zu beehren.

Info der vielseitigen Industrie und des Gewerbelebens der hiesigen Einwohner, sowie auch der blühenden Landwirtschaft darf Wittgensdorf sich Sr. Majestät, unserem geliebten und allverehrten Landesherrn, als eine recht glückliche Gemeinde präsentieren, die sogar im vergangenen Jahre ihren Gemeindemitgliedern ein schönes, wohlgerichtetes Gemeindebad erbauen konnte.

Doch auch hier gibt es Roststände!

Wie überall im lieben Vaterlande gilt es auch hier insbesondere der Jugend in ihrer Not tatkräftig zu helfen und beizustehen!

Die Gemeindevertretung glaubte daher im Stunde ihres allerbütesten Landesherrn zu handeln, wenn sie zum ehrenden und bleibenden Andenken an diesen Freuden- und Ehrentag eine Stiftung von 5000 M. aus Gemeindemitteln errichtete, deren Ansehenswerte Verwendung finden soll zur Unterbringung kranker bedürftiger Kinder in Heil- und Pflegeanstalten.

Ew. Majestät gestattete ich mir im Namen der Gemeindevertretung ganz unterläufig um die Gnade zu bitten, dieser Stiftung den Namen „König Friedrich August-Stiftung“ beizugeben zu dürfen.

Weiter habe ich Ew. Majestät hochherzut und unterläufig zu melden, daß zwei hiesige Einwohner, weil sie ihrer großen Freude über den Besuch Ew. Majestät gern noch besondere Ausdruck geben möchten, und zwar Dr. Fabrikmeister Reinhold Höhne für ein zu erbaudendes Jünglings- und Jungfrauenheim ein herzlich gelegenes und sehr wertvolles Grundstück geschenkt und Dr. Fabrikmeister Kommerzienrat Richard Steinbach eine Stiftung von 3000 M. zur Förderung der christlich-vaterländischen Jugendpflege im Orte erichtet haben.

Unser Gefühl der Freude und des Dankes aber und das Gelübde unumwandelbarer Treue für unsern allgelebten König und sein ganzes Haus lassen Sie uns, sehr geehrte Anwesende, zusammenfassen in dem feierlichen und einmütigen Ruf:

„Gott der Herr schütze und fördere Se. Majestät, unsern geliebten König und das gesamte Königshaus!“

Se. Majestät der König

hoch! hoch! hoch!“

Se. Majestät dankte dem Redner und führte etwas folgendes aus: Die Errichtung der zum Andenken an Seinen Besuch beschlossenen Stiftung erfülle Ihn mit großer Freude. Er hoffe, daß die Stiftung dazu beitragen werde, die Not der Armen und Kranken zu lindern. Freudig begrüßte Er auch den durch die Spenden der beiden Fabrikbesitzer zugunsten der nationalen Jugendpflege betätigten Gemeinkunst. Se. Majestät ließ Sich auch hier zahlreiche Personen vorstellen. Nach Abschreiten der Fronten der Vereine wurden Sr. Majestät durch drei kleine Mädchen Blumen überreicht.

Sodann ging die Fahrt an Spalier bildenden Schulkinder vorbei nach der Turnhalle. Begrüßt von dem Posaunenchor des Jünglingsvereins unter Leitung des stadt. jur. Seindorf, betrat Se. Majestät die Turnhalle. Hier überreichte die Turnerin Anna Marie Delling im Auftrage des Turnvereins einen Rosenstrauß mit folgenden Worten:

„Gut Gott Dir, deuer König! Heute schaue Du nicht vor Turner Kunst und Übung in der Turnhalle.“

Die Industrie des Orts tritt vor Dein Angesicht. Es wünschen Herzlich wie, daß Dir's bei uns gefalle.“

Gut Gott!“

Nach Begrüßung durch die Bezirksvertretung besichtigte Se. Majestät die Ausstellung Wittgensdorfer Fabriken. Kommerzienrat Steinbach hiess Se. Majestät ehrfurchtsvoll willkommen und übernahm die Führung durch die Ausstellung. Nachdem Se. Majestät Seinen Namen in das „goldene Buch“ der Gemeinde eingetragen hatte, wurde von Frau Kommerzienrat Steinbach, von Fr. Michel und anderen Damen Kaffee und Kuchen dargeboten. Fr. Lotte Steinbach überreichte Se. Majestät für die Prinzessinnen-Dochter im Betriebe ihres Vaters hergestellte Strümpfe, für die Sich Se. Majestät hundert bedankte. Sodann ging es über Dainsdorf nach Glösa. Hier halten sich beide Gemeinden vor dem Gasthofe zur Huldigung versammelt. Gemeindevorstand Deininger-Glösa richtete folgende Ansprache an Se. Majestät:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Erwachte schon die Nachtzeit, Ew. Majestät haben hundert, zu beschließen, auf der Reise durch den amtschauptmannschaftlichen Bezirk Chemnitz auch die Gemeinden Glösa und Dainsdorf mit zu besuchen, die lebhafte Freude der gesamten Bevölkerung, so herzlich heute heller Jubel und große Begeisterung. Ew. Majestät in Glösa allernächst empfangen und begrußt zu können.

Das erste Mal geschieht es, wo die Gemeinden Glösa und Dainsdorf, die zu den ältesten slawischen Ansiedlungen in der Chemnitzer Gegend gehören, von ihrem Landesherrn betreten werden.

Romen der Gemeindevertretungen und der Bevölkerung hat Glösa und Dainsdorf auf mich Ew. Majestät ein herzlich Willkommen in Allernächstigkeit zu.

Herzlich willkommen! Und innigsten Dank für die hohe Auszeichnung, die unseren Gemeinden durch Ew. Majestät Besuch widerfährt.

Die Vertreter der Gemeinden, der Kirchenvorstand, Schulvorstand, sowie die Vereine und die Schülung und hier versammelt und bitten Ew. Majestät unterläufig, ihre Huldigung entgegenzunehmen zu wollen. Freilich ist sie nur einfach.

Als bleibendes Denkmal dieses Ehrentages hat die Gemeinde Glösa 2000 M. die Gemeinde Dainsdorf 300 M. zu wohltätigen Zwecken gestiftet.

Die Gemeinden bitten Ew. Majestät unterläufig, die Stiftung „König Friedrich August-Stiftung“ neu zu dürfen.

Die Stiftungen sollen Ew. Majestät noch die Gewissheit geben, daß auch hier in Glösa neue Unterkünfte wohnen, die von ganzem Herzen möchten, daß der Herz Ew. Majestät langes Leben und weitreichend glückliche Regierung schenke.

Was aber in diesem Augenblick sonst unser Herz erfüllt, bitten wir zusammenfassen uns ausdrücken zu dürfen durch den Ruf:

Se. Majestät, unser allernächstiger Landesherr und vielgeliebter König lebe hoch!, nochmals hoch und abermals hoch!

Mit dem Dank für die Begrüßung verband Se. Majestät anerlennende Worte für die Errichtung der gemeinnützigen Stiftungen, genehmigte gern, daß sie Seinen Namen zur Erinnerung an diesen Tag tragen. Das Schulfeld Martha Wanitz überreichte sodann einen Blumenstrauß mit einem von Pfarrer Leuner verfaßten Gedicht. Darauf schritt der Monarch, unbehämmert um das inzwischen mit großer Fesigkeit ausgebrochene Hagelwetter, die Reihe der Veteranen ab, in huldvoller Weise an jeden das Wort richtend. Unter Hinweis auf die immer mehr durchnähmten Nöte der alten Krieger forderte Se. Majestät sie auf, vor dem Unwetter Schutz zu suchen.

In flotter Fahrt ging es nach Chemnitz. An der Ortsgrenze der Vorstadt Borna meldete sich Oberbürgermeister Dr. Sturm und Polizeidirektor Voß in Chemnitz. Kurz nach 3 Uhr nachmittags erreichten die Autos bei herrlichem Sonnenchein die Hohlerstraße — Rückwald — in Chemnitz. Unter einem roten Baldachin nahm Se. Majestät Aufstellung und besichtigte von hier aus den aus Anlaß des Kornblumentages veranstalteten Blumenkorso, der vielfach sehr hübsche, reich mit Blumen geschmückte Autos und Gespanne zeigte.

Sodann schritt Se. Majestät die Front der über 2000 Mann zählenden Kriegsveteranen, die in zwei Gliedern aufgestellt, eine lange Reihe bildeten. Auch hier ruhte das Auge des Monarchen auf jedem alten Veteranen; sehr viele zog Se. Majestät ins Gespräch, sich eingehend erkundigend, bei welchem Regiment sie gestanden und in welchen Gefechten sie gekämpft hatten. Die Fahrt ging sodann durch die ununterbrochenen Reihen der Spalier bildenden Bevölkerung nach dem Hauptbahnhof Chemnitz.

Nach Abmeldung des Kreishauptmanns Löffelholz, des Amtshauptmanns Michel, des Oberbürgermeisters Dr. Sturm, des Polizeidirektors Voß und des Berichterstatters erfolgte 3 Uhr 50 Min. nachmittags die Abfahrt Se. Majestät mittels Hofsonderzugs nach Dresden.

Aus Sachsen.

Der Kornblumentag in Sachsen.

Über den Verlauf des Kornblumentags in Sachsen seien noch folgende Mitteilungen gemacht:

w. Leipzig. Der gestrige Kornblumentag in Leipzig vollzog sich bei schönem Wetter unter außerordentlicher Teilnahme der Bevölkerung. Lebhafte Treiben herrschte namentlich auf den großen Mehlplätzen, wo die Blumenläuferinnen in den zahlreichen aus Anlaß der Herbstmesse hier weilenden Mehlsremden willige Käufer fanden. Am Nachmittag und Abend entwickelte sich in den Straßen der Stadt ein gewaltiger Verkehr. Einen außerordentlich starken Besuch hat namentlich die internationale Baufachausstellung aufzuweisen. Die Straßenbahnen waren kaum imstande, die Menschenmassen von und nach der Ausstellung zu befördern. In der Ausstellung fand eine große patriotische Feier aus Anlaß des Sedantages statt, in deren Verlauf der Reichstagsabgeordnete Marquardt eine Ansprache hielt, die mit einem von den zahlreichen Zuhörern stürmisch aufgenommenen Hoch auf das Deutsche Vaterland schloß. Der Zöllnerbund gab 1000 Mann stark, auf der großen Freitreppe der Ausstellung ein Konzert. Abends war das Siegesdenkmal am Marktplatz festlich beleuchtet. Leider ereignete sich auf dem Augustusplatz in der achten Abendstunde ein schwerer Unfall. Der sechsjährige Sohn des Postboten Dr. Hoff wurde, als er einem Wagen ausweichen wollte, von einem Kraftwagen erfaßt und so schwer verletzt, daß er sofort tot war.

w. Chemnitz. Der Kornblumentag nahm heute bei günstigem Wetter seinen Anfang. Die Schaufronten sind vielfach reich und charakteristisch ausgeschmückt. Die Kornblumen, Postkarten und Tellermärkchen wurden stolt verkauft, sodass ein gutes Ergebnis zu erzielen ist. Der Blumenkorso, das Hauptstück des Kornblumentags, wurde leider durch ein nachmittags aufziehendes kurzes Gewitter gestört. Immerhin kam die Pracht der Dekorationen und die künstlerische Ausgestaltung der Wagen und Räder vorzüglich zur Geltung. Auf der Rückwaldwiese wurde ein großes Volksfest abgehalten, wobei der Chemnitzer und der Erzgebirgische Bürgerbund longerten und allerhand Aufführungen gehoben wurden.

Die Ergebnisse des Kornblumentags sind erfreulich gewesen: In Grimma z. B. ergab der Kornblumentag einen Reingewinn von über 5000 M. Es wurden 30000 Blumen verkauft, 3400 Postkarten, 200 Nadeln und Broschen. Alle Veranstaltungen waren überaus zahlreich besucht. — In Wurzen wurden über 20000 Stück Sachsenkernblumen und 1900 m Blumenketten zu Dekorationszwecken umgesetzt. — Der in Colditz abgehaltene Kornblumentag brachte einen Reingewinn von etwa 2200 M. — In Mittweida wurden 38000 Stück Kornblumen und 1600 m Blumenketten verkauft. — Der Ertrag des Tages in Schneeberg beläuft sich auf über 1000 M. — In Oederan wurde ein Reingewinn von über 3000 M. erzielt.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Erwachte schon die Nachtzeit, Ew. Majestät haben hundert, zu beschließen, auf der Reise durch den amtschauptmannschaftlichen Bezirk Chemnitz auch die Gemeinden Glösa und Dainsdorf mit zu besuchen, die lebhafte Freude der gesamten Bevölkerung, so herzlich heute heller Jubel und große Begeisterung. Ew. Majestät in Glösa allernächst empfangen und begrußt zu können.

Das erste Mal geschieht es, wo die Gemeinden Glösa und Dainsdorf, die zu den ältesten slawischen Ansiedlungen in der Chemnitzer Gegend gehören, von ihrem Landesherrn betreten werden.

Romen der Gemeindevertretungen und der Bevölkerung hat Glösa und Dainsdorf auf mich Ew. Majestät ein herzlich Willkommen in Allernächstigkeit zu.

Herzlich willkommen! Und innigsten Dank für die hohe Auszeichnung, die unseren Gemeinden durch Ew. Majestät Besuch widerfährt.

Boden für diesen schönen Gedanken vorhanden war. In einigen kleinen Orten fanden sich an einem Abend 200 bis 300 Besucher ein, auf die der lärmende Vortrag erstaunlich und heiterer Wirkungen starken Eindruck machte. Für viele war es vielleicht das erste mal, daß sie die tiefe Wirkung schöner Dichtwerke empfanden. Deshalb will die Stiftung im Herbst dieses Jahres ihre Dichterabende in den Kleinstädten wieder aufnehmen. Baudach soll hauptsächlich die nähere Umgebung Hamburgs und anderer Großstädte berücksichtigt werden. Gemeinden und Vereine, die von der Einrichtung Gebrauch machen wollen, mögen sich an die Deutsche Dichter-Gedenkstiftung in Hamburg-Brockholt, Abteilung für Dichter, abstimmen.

* Die deutschen Staatsseisenbahnen verwalten gewöhnen in der Zeit vom 15. bis mit 22. Oktober d. J. an Mitglieder von Kriegs-, Militär- und Veteranenvereinen, freiwilligen Sanitätskolonnen, Samaritervereinen vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz eine Fahrt ermäßigung in 1. und 2. Klasse. Belebung zur Erlangung dieser Ermäßigung ist die Vorzeigen einer Bescheinigung vom Deutschen Patriotenbund in Leipzig erhalten deutsche Mitglieder von ausländischen Militär-, Kriegs- und Veteranenvereinen von dem Vorsitzenden des Vereins, und für die Mitglieder von Sanitätskolonnen, Samaritervereinen vom Roten Kreuz und der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz den zuständigen Territorialdelegierten. Gegen eine Bescheinigung vom Deutschen Patriotenbund in Leipzig erhalten deutsche Mitglieder von ausländischen Militär-, Kriegs- und Veteranenvereinen die gleiche Ermäßigung und zwar besondere Karten zum Preise von 1,75 Pf. für das Kilometer in 3. Klasse. Spätestens bis zum 15. September d. J. sind von den Beteiligten die Fahrkarten bei der Fahrkartenausgabe der Zugangsstation, für Hin- und Rückfahrt über den gleichen Weg, zu bestellen. Die Benutzung von Schnellzügen ist nicht gestattet, auch nicht gegen Bußgeld, ebenso ist der Übergang in eine höhere Wagenklasse und die Fahrtunterbrechung auf den Hinlauf bei diesen Karten ausgeschlossen. Die Staatsseisenbahnen behält sich vor, Reisende mit Fahrkarten zu ermäßigten Preisen auf Sonderzüge oder besondere Jahrplanmäßige Züge zu verweisen. Etwa mit geführte Jahren und sonstige Vereinsabzeichen werden als Gepäck gegen Entrichtung der Gepäckfracht abgetragen.

d. Chemnitz. Bei dem aus Anlaß des Kornblumentages veranstalteten Blumenkorso ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Eins der Gespanne des Herrn Fuhrwerksbesitzers Hofmann wurde schwer, als sich das Kopfschirme eines Pferdes löste. Es ging durch und raste unmittelbar auf die dichtgedrängte Menge los, die durch die Umzäunung gehindert, nicht ausweichen konnte. Nur der Weitsichtsgenossen des Schuhmanns Astermann, der sich den Pferden in den Weg warf, ist es zu danken, daß unabsehbares Unluck verhütet wurde. Die rasenden Pferde prallten zur Seite gegen einen Vaterunspahl und stürzten nieder. Die Jalousen des Wagens fielen bis auf kleine Hantenschüttungen beim Abprall unverlebt davon. Der Schuhmann indessen erlitt durch einen Hieb eine schmerzhafte, aber voransichtlich nicht gefährliche Verletzung an der Brust. Auch sonst fielen infolge der schwülten Temperatur mehrere Ohnmachtsfälle vor, während der Veteran Heidt von der Firma G. Hilfner einen Schlaganfall erlitt. In sämtlichen Sälen griffen die Sanitätsmannschaften außerordentlich schnell ein.

Schwarzenberg, 2. September. Heute nach er schoß hier im Gasthaus „Zum Adler“ der 28jährige Bauer Sandig aus Göttigeb (Böhmen) nach langem Streit seinem Landsmann, den 43jährigen Viehherkönder Bill aus Trenseien (Böhmen). Bei dem Täter, der ins hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde, fanden sich zwei geladene Browningpistolen vor. Der Gerichtsdiener hinterließ ein Witwe mit sechs noch unerzogenen Kindern.

Riederhöfen bei Zwönitz, 2. September. Drei Opfer forderte hier die Wilde innerhalb der letzten Wochen. Gestern wurde die Leiche der sieben Jahre alten Gertrud Müller, die vor acht Tagen in die hochgeschwollene Mulde gefallen war, gefunden, ebenso die beiden acht Tagen vermischten 18jährigen Arbeiters Ernst Mühlner, hier.

A. Schleiden, 2. September. Gestern abend wurden auf dem hiesigen „Vertrauensschacht“ durch hereinbrechendes Gestein der 32 Jahre alte Bergarbeiter Schultes und der 14 Jahre alte Bergarbeiter Schmidt von hier verschüttet; sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Schultes hinterließ Frau und fünf Kinder.

Frankenberg, 2. September. Ein sehr heftiges Gewitter mit Wollenbruch ging heute nachmittags gegen 3 Uhr über der hiesigen Gegend nieder. Die Schleuen vermochten die Wassermengen nicht zu fassen, die vielfach in die Keller drangen. Ein Blitzschlag schlug in Jebendorf in das Böttger'sche Gut und zündete. Das Wohnhaus konnte getötet werden.

A. Mühlbach b. Fraulenberg, 2. September. Während der Reparaturarbeiten an ihrer Waschanlage im Gasthof zu Riedermühlbach, die zwei Brüder vornahmen, zündete einer von ihnen ein Streichholz an und verursachte dadurch eine heftige Explosion. Die beiden Brüder erhielten lebensgefährliche Brandwunden am ganzen Körper.

pf. Freiberg i. Sa., 2. September. Zwei Brände, von denen der eine auf Braunkohle zurückgeführt wird, sind gestern hier ausgebrochen. Beide Male

(Eingesandt.)

VW natur-reine Weine

hervorragend, sehr preiswert, äußerst bekümmerlich.

Filiale Dresden mit Probierstube

Breite Str. 6. Telefon Nr. 9395.

107

war Großfeuer gemeldet worden. In der dritten Nachmittagsstunde war im südöstlichen Teil der Stadt angeblich infolge eines Glendefektes ein Dachstahlbrand entstanden. Die ungedeckte Rauchentwicklung erschwerte ein rasches Eingreifen und die Gefahr bestand, daß das Feuer auf die Nebenhäuser übergriff. Nach mehrstündigen Anstrengungen gelang es den Feuerwehren, den Brand zu lokalisierten. Bei den Löscharbeiten geriet ein Feuerwehrmann unter die Räder der Schleifkettensäge und wurde überfahren. Er trug schwere Verletzungen davon. In der Mittwochnachtstunde erlitten wiederum zwei mit Tentevorräten gefüllte Scheunen in hellen Flammen. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die zwischen und neben den beiden vollständig niedergebrannten Scheunen liegenden vier Schuppen zu schützen.

Klingenberg, 2. September. Zwischen Colmnitz und Obercolmnitz an der Strecke Klingenberg—Frauenstein entgleisten gestern abend infolge Gleisunterwachsung durch bestigen Gewitterregen Lokomotive und Waggonen des gegen 4 Uhr von Klingenberg—Colmnitz abgegangenen Zuges. Der hierdurch gestörte Betrieb wurde heute früh mit dem ersten fahrplanmäßigen Zug wieder aufgenommen.

Grimma, 2. September. Einen schrecklichen Tod nahm die 57 Jahre alte Frau des hiesigen Büchsenmachers Sch. erleben. In Abwesenheit ihres Mannes hatte sie gestern nachmittag gegen 4 Uhr den Spiritusloch entzündet. Auf unaufgklärte Weise, vermutlich infolge eines Ohnmachtsanfalls, geriet dabei ihre Kleider in Brand und hilflos verbrannte die Kerze. Mit gräßlichen Brandwunden am ganzen Körper stand man die Frau gegen 1½ Uhr tot in der verqualmten Küche liegen.

Mittweida. Die städtischen Beamten hatten um Genehmigung einer Gehaltszulage bez. eines Wohnungsgeldzuschusses nachgesucht. In einer nichtöffentlichen gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegen fand sich im Stadtverordnetenkollegium dafür eine Mehrheit, während der Rat sich ablehnend verhielt.

Bücher- und Zeitschriftenhau.

* Aus Anlaß der Eröffnung des neuen Königl. Schauspielhauses bringt die "Deutsche Bühne", das amtliche Blatt des Deutschen Bühnenvereins (Oesterheld & Co., Verlag, Berlin W. 15) als nächstes Heft eine Dresden Festnummer heraus, die reich illustriert ist und Beiträge vom Generaldirektor der Königl. musikalischen Oper und der Hoftheater Grafen v. Seebach, Generalintendanten Baron zu Putlitz, Geh. Hofrat Dr. Zeit, Oberintendanten Bünndach und Baumeister Mag. Hans Dr. v. Gersdorff, Paul Hermann Hartwig, Oberregisseur Ernst Lewinger, Rechtsanwalt Arthur Wolff, Engen Isolani u. a. m. Das Heft kostet 60 Pf.

* Bellamemarzensammler seien auf die Graphische Kunstsammlung Joh. Scholz in Mainz hingewiesen. Der Verkauf kostet unseres Bekennens gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken für Versandspesen etwa 50 verschiedene, deutlich und künstlerisch vorzüglich ausgeführte Bellamemarzen.

* Welche Sonderstellung die "Illustrirte Zeitung" im deutschen Zeitschriftenwesen einnimmt, beweist wieder die soeben erschienene Nummer (3661). Sie hat sich nicht nur die Errungenschaften der neuesten Reproduktionstechnik zunutze gemacht; ihre vollendete Ausstattung begründet auch die Möglichkeit, den aktuellen Ereignissen sowohl textlich, als auch illustrativ auf dem Fuße zu folgen. Es bedeutet eine bemerkenswerte Leistung der Illustrationstechnik, wenn die neuere Nummer bereits ein ganzzeitiges Bild von der Jahrhundertfeier in Kelheim am 25. August veröffentlicht; Kaiser Wilhelm II. und Prinz Regent Ludwig von Bayern an der Spitze der Fürstlichkeiten beim Verlassen der Festsaalhalle bieten einen so fesselnden Anblick, daß jeder Deutsche diesem Interesse entgegenbringen wird. Die reich illustrierten Aufsätze über die Einweihung der Kapelle im Königl. Residenzschloß zu Posen und die Einweihung des wiederhergestellten Rathauses zu Posen in Gegenwart des Kaiserpaares bilden gewissermaßen eine Fortsetzung. Diesen voran ist Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich unter Beizgabe seines Bildnisses eine eingehende Würdigung seiner Verdienste als Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zuteil geworden. — Alte Porträts vom Kardinal Mariano Rampolla, Emile Olivier, Ministerpräsident Gehn, v. Hartung, Abt Hildebrand de Hemptinne, Geh. Justizrat Prof. Dr. Ludwig v. Bar, Geh. Medizinalrat Dr. V. Bartholaeus, Wirsil, Geh. Rat Prof. Dr. jur. Dr. theol. h. o. Adolf Bach und Generalleutnant g. D. v. Lassert sind in dem Heft neben dem Gruppenbild der Abordnung der türkischen Bevölkerung Adrianopels, die im Auswärtigen Amt zu Berlin ein Memorandum überreichte und einem Gruppenbild des Bureaus des XX. Weltfriedenkongresses, vor dem Friedenspalast im Haag vertreten. Dem Dichter des "Decamerone", Giacomo Boccaccio, widmet Alexander v. Gleichen-Rußwurm einen mehrseitigen, illustrierten Aufsatz. An die große Zeit vor 100 Jahren erinnert ein mit Abbildungen und Stichen erläuterter Bericht über "Die Schlacht bei Kulm" vom General der Infanterie g. D. A. v. Janzon. Die Momentaufnahmen aus Anlaß der Weihe der Säbel der bei der Militärakademie in Wiener-Neustadt ausgemusterten jungen Offiziere am Geburtstage Kaiser Franz Josephs I. am 18. August, in gleichfalls besonders hervorzuheben. Kunstsammler und Archäologen werden der reich illustrierten Führung Ludwig v. Schefflers nach Timagad, dem osmanischen Pompeji, getragen lassen.

— Die vielerlei Arten des sportlichen Lebens finden durch Momentaufnahmen der Mannschaft des Mainzer Adverteins als Gewinner der Europa-Meisterschaft im Baden, des Königl. Hauptgestütz Gladig B. v. Cydon, dem Sieger im Büschenberg-Memorial und den Siegern des deutschen Lawn-Tennis-Meisterschaft in Hamburg Verstärkung. Von der idyllischen Lage der neu errichteten Anzahl von Rebellen übernehmen können.

öffneten Bergbahn auf dem Merkur bei Baden-Baden zeigt eine Abbildung, zugleich mit einem Blick auf das Zeppelin-Luftschiff "Viktoria Luise". Mit dem Hinweis, daß diese Nummer außer dem Doppelton-Bildnis der Caroline Schlegel ein vierfarbiges Bild: "Vicenzwaldchen" nach einem Aquarell von E. Hugo Unger, sowie eine schwarz-weiße Reproduktion: "Wandervögel auf hoher See", noch einer Zeichnung von F. Amann, enthält, können wir nur wiederum feststellen, daß die "Leipziger Illustrierte Zeitung" bei einem Abonnementspreis von vierteljährlich 8,50 M. (Einzelpreis 1 M.) tatsächlich ganz Außergewöhnliches bietet.

Börsenwirtschaftliches.

* Zur Förderung der deutsch-chinesischen Handelsbeziehungen beschäftigte nach einer Mitteilung der Handelskammer zu Dresden die Herren F. W. Mohr in Ningtau und Dr. Linde in Hamburg mit Unterstützung des Reichsmarineamts und des Deutschen Handelsstages eine Ausbildungsschrift über Deutschland, ein "Deutschlandbuch für Chinesen" herauszugeben, das in grohem Umfang unentbehrlich in den maßgebenden chinesischen Kreisen (Behörden, Handelskammern, Kaufmännischen Vereinigungen, Firmen etc.) verteilt werden soll. Die Mittel für dieses Werk werden in der Hauptstadt durch freiwillige Beiträge der deutschen Handelskammern, der industriellen Verbände und Vereine Deutschlands, beteiligter Firmen und durch Anzeigen aufgebracht.

Berliner Börsenbericht vom 3. September. (Handelsbörse.) Die gestern zeitweise recht hoffnungsvolle Stimmung ist heute einer gewissen Erholung gewichen. Gestern machten sich Befriedungen vorstelliger Spekulanten geltend, die ergierten Gewinne durch Realisierungen sicher zu stellen. Heute kam dieses Bestreben bei Beginn des Börschtags allgemeiner und entschiedener zum Ausdruck, weil der Verlauf der New Yorker Börse eine gewisse Verstimmung und Unsicherheit veranlaßt hatte. Das Angebot war aber nicht dringend. Die Hoffnung auf eine günstige Entwicklung in der Zukunft lachte immer wieder zum Durchbruch kommen, jedoch neben Abgaben auch Reinigungsläuse erfolgten. Die Kursbewegung trug insofern das Gepräge der Unregelmäßigkeit, für Schiffahrtssättigung herrschte von vorherhin eine günstige Stimmung vor. Norddeutscher Lloyd setzte um ziemlich 1 % höher ein und zog dann weiter an, weil recht befriedigende Mitteilungen über das Halbjahresergebnis erwartet werden. Ferner waren Kapitäne als wesentlich höher zu nennen. Natriowiger gewannen im Verlaufe ziemlich 2 %. Im allgemeinen zeigten die Kurste gegen den Anfang vorwiegend kleine Besserungen. Orientbahnen stieg sogar um mehr als 1 %. — Täglich läufbares Geld 4 % und darunter.

Washington, 2. September. Nach den Mitteilungen des Ackerbaubüros beträgt der Durchschnittsstand der Baumwolle 68,2 %.

Nio de Janeiro, 2. September. In den ersten sieben Monaten 1913 betrug der Wert der Ausfuhr 30863000 Pf. Sterl. (5203000 Pf. Sterl weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs), der Wert der Einfuhr belief sich auf 40246000 Pf. Sterl. (5120000 Pf. Sterl. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs). Die Ausfuhr an Kaffee betrug 475100 Sad (273927 Sad weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs), die Ausfuhr an Kautschuk 22798000 kg (1972000 kg weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs).

Berlin, 3. September. (Produktionsbörse.) Holzen vor September 201,00, per Oktober 201,00, per Dezember 202,00. Behauptet. Holzen vor September 165,00, per Oktober 166,75, per Dezember 167,75. Erwartend. Holz vor September 164,70, per Dezember 166,00. Ruhig. Mais omeral mit, per September —, per Dezember —. Geschäftlos. Käferholz vor September —, per Dezember 66,20, per Dezember —. Geschäftlos.

* Bellamemarzensammler seien auf die Graphische Kunstsammlung Joh. Scholz in Mainz hingewiesen. Der Verkauf kostet unseres Bekennens gegen Einsendung von 20 Pf. in Marken für Versandspesen etwa 50 verschiedene, deutlich und künstlerisch vorzüglich ausgeführte Bellamemarzen.

* Welche Sonderstellung die "Illustrirte Zeitung" im deutschen Zeitschriftenwesen einnimmt, beweist wieder die soeben erschienene Nummer (3661). Sie hat sich nicht nur die Errungenschaften der neuesten Reproduktionstechnik zunutze gemacht; ihre vollendete Ausstattung begründet auch die Möglichkeit, den aktuellen Ereignissen sowohl textlich, als auch illustrativ auf dem Fuße zu folgen. Es bedeutet eine bemerkenswerte Leistung der Illustrationstechnik, wenn die neuere Nummer bereits ein ganzzeitiges Bild von der Jahrhundertfeier in Kelheim am 25. August veröffentlicht; Kaiser Wilhelm II. und Prinz Regent Ludwig von Bayern an der Spitze der Fürstlichkeiten beim Verlassen der Festsaalhalle bieten einen so fesselnden Anblick, daß jeder Deutsche diesem Interesse entgegenbringen wird. Die reich illustrierten Aufsätze über die Einweihung der Kapelle im Königl. Residenzschloß zu Posen und die Einweihung des wiederhergestellten Rathauses zu Posen in Gegenwart des Kaiserpaares bilden gewissermaßen eine Fortsetzung. Diesen voran ist Erzherzog Thronfolger Franz Ferdinand von Österreich unter Beizgabe seines Bildnisses eine eingehende Würdigung seiner Verdienste als Generalinspektor der gesamten bewaffneten Macht der Österreichisch-Ungarischen Monarchie zuteil geworden. — Alte Porträts vom Kardinal Mariano Rampolla, Emile Olivier, Ministerpräsident Gehn, v. Hartung, Abt Hildebrand de Hemptinne, Geh. Justizrat Prof. Dr. Ludwig v. Bar, Geh. Medizinalrat Dr. V. Bartholaeus, Wirsil, Geh. Rat Prof. Dr. jur. Dr. theol. h. o. Adolf Bach und Generalleutnant g. D. v. Lassert sind in dem Heft neben dem Gruppenbild der Abordnung der türkischen Bevölkerung Adrianopels, die im Auswärtigen Amt zu Berlin ein Memorandum überreichte und einem Gruppenbild des Bureaus des XX. Weltfriedenkongresses, vor dem Friedenspalast im Haag vertreten. Dem Dichter des "Decamerone", Giacomo Boccaccio, widmet Alexander v. Gleichen-Rußwurm einen mehrseitigen, illustrierten Aufsatz. An die große Zeit vor 100 Jahren erinnert ein mit Abbildungen und Stichen erläuterter Bericht über "Die Schlacht bei Kulm" vom General der Infanterie g. D. A. v. Janzon. Die Momentaufnahmen aus Anlaß der Weihe der Säbel der bei der Militärakademie in Wiener-Neustadt ausgemusterten jungen Offiziere am Geburtstage Kaiser Franz Josephs I. am 18. August, in gleichfalls besonders hervorzuheben. Kunstsammler und Archäologen werden der reich illustrierten Führung Ludwig v. Schefflers nach Timagad, dem osmanischen Pompeji, getragen lassen.

— Die vielerlei Arten des sportlichen Lebens finden durch Momentaufnahmen der Mannschaft des Mainzer Adverteins als Gewinner der Europa-Meisterschaft im Baden, des Königl. Hauptgestütz Gladig B. v. Cydon, dem Sieger im Büschenberg-Memorial und den Siegern des deutschen Lawn-Tennis-Meisterschaft in Hamburg Verstärkung. Von der idyllischen Lage der neu errichteten Anzahl von Rebellen übernehmen können.

Leipzig, 3. September. Das Luftschiff "Sachsen" unternahm heute vormittag um 11 Uhr bei regnerischem Wetter eine Fahrt ins Saaleland, lehrte um 1 Uhr zurück und landete glatt im Luftschiffhafen.

Berlin, 3. September. Der Staatssekretär Dr. Wolf besuchte in der Zeit vom 29. August bis 1. September Bucu, Soppo und Victoria. In einer Besprechung mit dem Pflanzenverband erklärte der Staatssekretär zur Arbeitersfrage, er habe keine grundsätzlichen Bedenken gegen die vom Gewerbeverein im Einvernehmen mit den Pflanzern beabsichtigte Neuordnung, wodurch an Stelle wilder Anwendung die Anwendung durch amtliche Organe eingeführt und die Kontrolle der Arbeitersfürsorge durch verstärkte Schutzbestimmungen auf Kosten der Pflanzungen gesteigert werden soll. Er betonte aber, daß die Regierung keinerlei Verpflichtung für die Bezahlung einer Verhöhung. Von der idyllischen Lage der neu errichteten Anzahl von Rebellen übernehmen können.

Erfurt, 3. September. Vor dem Obersteigungsgerichte des XI. Armee-Korps begann heute die Berufungsverhandlung gegen die vom Kriegsgerichte der 38. Division in Erfurt am 27. Juni verurteilten sieben Wehrbisten und Landwehrmänner.

Mülhausen (Elzas), 3. September. Der Flieger Unteroffizier Roth, der gestern hier verunglückte, ist heute seinen Verletzungen erlegen.

Paris, 3. September. Der Flieger Olivier starb bei einem Nachflug in der Nähe von Melune ab und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Sein Flugzeug, ein Kaufmann, wurde getötet.

Sofia, 3. September. Agence Bulgare. Die türkischen Truppen haben auf dem rechten Ufer der Maritsa unter Kirchali, Mostas und Gümütschina auch die Ortschaft Suli besetzt und in der Umgebung der Täler Mezek und Beschipte über 12000 Mann zusammengezogen. Weiter ziehen zwei Kompanien auf den Höhen südlich von Otschakir, und irreguläre Infanterie und Kavallerie ist in der Umgebung von Dadzjan-Hissar und irreguläre Truppen östlich von Nahli. Kavalleriepatrouillen kreisen die ganze alte Grenze entlang. Gümütschina wurde durch Irreguläre in Stärke von 2000 Mann eingenommen, die am 29. August in die Stadt eindrangen. Ihre Offiziere verbaten sofort jeden Verkehr mit der Außenwelt. In Topali nordwestlich von Gümütschina hat sich eine Bande gebildet, die in den Dörfern der Umgegend Straßenräuber verübt. Am 31. August rückte türkische Infanterie und Kavallerie von Gümütschina gegen Zanthi vor und besetzte die Stadt. Das 9. bulgarische Kavallerieregiment, das hier in Garnison lag, hatte Befehl erschossen, jeden Kampf mit den Regiments-Truppen zu vermeiden. Trotzdem lag sich das Regiment genötigt, mit der türkischen Infanterie, die ihm direkt auf dem Fuße folgte, Schüsse zu wechseln. Irreguläre Banden marschierten in der Richtung auf das Dorf Sanklowo. Weitere Auszüge von Banden wird aus der Gegend westlich von Zanthi gemeldet.

Hauptgewinne 4. Klasse 164. R. S. Landeslotterie.

1.ziehungstag am 3. September 1913.

Tutti Feri Preise übermittelt, daher ohne Gewähr für die Sicherheit.

(Nachdruck verboten.)

6000 M. auf Nr. 10095. — 2000 M. auf Nr. 50712. — 10000 M. auf Nr. 81214. — 5000 M. auf Nr. 82212. — 3000 M. auf Nr. 36616 56394 63886 66991 85524. — 2000 M. auf Nr. 99 12636 21417 32236 77906 92313 95119 104822. — 1000 M. auf Nr. 7910 9657 13837 18003 21569 33048 34144 36239 36585 37216 38640 39897 42663 45569 50134 52576 54451 54864 64408 64661 64801 69710 71382 78861 85396 87026 90864 91825.

(Weitere Gewinne siehe nächste Nummer.)

Gebr. Arnhold Bankhaus

Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen
Waisenhausstr. 20. Hauptstr. 38. Chemnitzer Str. 95.

Börsennachrichten.

Trier, 3. September.		Zwickau, 3. September.	
Woch. Anfangspreis fl. 1. S.	2. S.	Woch. Anfangspreis fl. 1. S.	2. S.
1. S. —, Antwerp. 100 Pf. —, —	2. S. —, —, —, —, —	1. S. —, —, —, —, —	2. S. —, —, —, —, —
2. S. —, —, —, —, —, —, —	3. S. —, —, —, —, —, —, —	2. S. —, —, —, —, —, —, —	3. S. —, —, —, —, —, —, —
3. S. —, —, —, —, —, —, —	4. S. —, —, —, —, —, —, —	3. S. —, —, —, —, —, —, —	4. S. —, —, —, —, —, —, —
4. S. —, —, —, —, —, —, —	5. S. —, —, —, —, —, —, —	4. S. —, —, —, —, —, —, —	5. S. —, —, —, —, —, —, —
5. S. —, —, —, —, —, —, —	6. S. —, —, —, —, —, —, —	5. S. —, —, —, —, —, —, —	6. S. —, —, —, —, —, —, —
6. S. —, —, —, —, —, —, —	7. S. —, —, —, —, —, —, —	6. S. —, —, —, —, —, —, —	7. S. —, —, —, —, —, —, —
7. S. —, —, —, —, —, —, —	8. S. —, —, —, —, —, —, —	7. S. —, —, —, —, —, —, —	8. S. —, —, —, —, —, —, —
8. S. —, —, —, —, —, —, —	9. S. —, —, —, —, —, —, —	8. S. —, —, —, —, —, —, —	9. S. —, —, —, —, —, —, —
9. S. —, —, —, —, —, —, —	10. S. —, —, —, —, —, —, —	9. S. —, —, —, —, —, —, —	10. S. —, —, —, —, —, —, —
10. S. —, —, —, —, —, —, —	11. S. —, —, —, —, —, —, —	10. S. —, —, —, —, —, —, —	11. S. —, —, —, —, —, —, —
11. S. —, —, —, —, —, —, —	12. S. —, —, —, —, —, —, —	11. S. —, —, —, —, —, —, —	12. S. —, —, —, —, —, —, —
12. S. —, —, —, —, —, —, —	13. S. —, —, —, —, —, —, —	12. S. —, —, —, —, —, —, —	13. S. —, —, —, —, —, —, —
13. S. —, —, —, —, —, —, —	14. S. —, —, —, —, —, —, —	13. S. —, —, —, —, —, —, —	14. S. —, —, —, —, —

Dresdner Börse, 3. September.

Rentliche Staatspapiere.

Deutsche Staatspapiere.	
R. * Deutsc̄e Reichsbriefe	3 74,20 D.
R. * R. 376 82,50 D.	3 82,50 D.
R. * R. 4 87,75 D.	3 87,75 D.
4/10* R. unf. 1914 4 —	—
4/10* R. 1915 4 —	—
* Deutsche Reichsbriefe 1914 4 —	—
4/10* R. R. 1916 4 —	—
1/7 * Deutsche Schatzbriefe 4 —	—
R. * Deutsche Renten 500 M. 3 75,50 D.	3 75,50 D.
R. * R. 3000 3 75,45 D.	3 75,45 D.
R. * R. 1000 3 75,45 D.	3 75,45 D.
R. * R. 500 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 300 3 75,45 D.	3 75,45 D.
R. * R. 100 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 50 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 25 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 10 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 5 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 2 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/4 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/8 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/16 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/32 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/64 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/128 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/256 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/512 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1024 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2048 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/4096 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/8192 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/16384 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/32768 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/65536 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/131072 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/262144 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/524288 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1048576 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2097152 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/4194304 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/8388608 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/16777216 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/33554432 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/67108864 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/134217728 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/268435456 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/536870912 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/107374184 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/214748368 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/429496736 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/858993472 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/171798688 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/343597376 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/687194752 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1374389504 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2748779008 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/5497558016 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/10995116032 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/21990232064 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/43980464128 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/87960928256 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/175921856512 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/351843713024 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/703687426048 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/140737485296 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/281474970592 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/562949941184 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/112589988232 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/225179976464 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/450359952928 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/900719905856 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/180143981172 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/360287962344 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/720575924688 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/144151849376 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/288303698752 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/576607397504 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/115321479504 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/230642959008 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/461285918016 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/922571836032 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/184514367264 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/369028734528 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/738057469056 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/147611493812 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/295222987624 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/590445975248 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/118089150496 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/236178300992 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/472356601984 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/944713203968 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/188942640792 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/377885281584 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/755770563168 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/151154112336 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/302308224672 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/604616449344 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/120923299888 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/241846599776 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/483693199552 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/967386399104 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/193477278208 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/386954556416 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/773909112832 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/154781822560 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/309563645120 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/619127290240 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/123825480480 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/247650960960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/495301921920 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/990603843840 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/198120768760 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/396241537520 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/792483075040 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/158496615080 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/316993230160 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/633986460320 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/126797290640 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/253594581280 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/507189162560 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1014378325120 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2028756650240 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/4057513300480 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/8115026600960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1623005301920 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/3246010603840 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/6492021207680 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/12984042415360 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/25968084830720 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/51936169661440 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/10387233932880 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/20774467865760 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/41548935731520 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/83097871463040 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/16619574292080 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/33239148584160 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/66478297168320 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/132956594326560 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/265913188653120 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/531826377306240 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/106365275401280 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/212730550802560 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/425461101605120 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/850922203210240 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/170184446420480 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/340368892840960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/680737785681920 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1361475573363840 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2722951146727680 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/5445902293455360 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1089180458690720 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2178360917381440 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/4356721834762880 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/8713443669525760 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1742688733905120 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/3485377467810240 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/6970754935620480 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1394150987240960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2788301974481920 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/5576603948963840 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1115306797927680 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/2230613595855360 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/4461227191710720 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/8923454383421440 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/17846908766840960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/35693817533681920 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/71387635067363840 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/14277326729432760 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/28554653458865520 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/57109306917731040 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/11421861382462080 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/22843722764924160 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/45687445529848320 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/91374891969696640 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/18274978393393320 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/36549956786786640 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/73099919919919920 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/14619939939939940 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/29239879979979960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/58479879959959980 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/11695979939939940 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/23391959979979960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/46783919959959980 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/9356789939939940 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/18713979979979960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/37427859959959980 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/7485579939939940 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/14961159979979960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/29922319959959980 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/59844619959959980 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/11973919939939940 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/23947819979979960 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/47895619959959980 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/95781419939939940 3 75,45 D.	3 75,45 D.
4/10* R. 1/1915621997	

Die vorangestellten Ziffern bedeuten die Banknoten (B. 1/2 = Januar-Juli, u. = urheblich), bis nachfolgenden die Groschenlage über jedem geschätzten Dividenden. * = minderjährig im Königreich Sachsen.

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Montage- Reparatur- Leasing- Wartungs-

Berliner Börse 2 Sonthe

Berliner Börse, 3. Septbr. 6% Burnet-Times-Gärtl. Akt. 100,75
Böhmen.

2. Beilage zu Nr. 204 des Dresdner Journals Mittwoch, 3. September 1913.

Ein Sonntagstind.*

Heiterer Roman von Harry Ritsch.

Der Schnellzug rauschte damals noch mit unverminderter Geschwindigkeit an Wilsroda vorüber. Die Eisenräder häupften über die harten Weichen und rütteten: "Warum halten? Von euch fährt doch niemand erster oder zweiter Klasse?" Die Lokomotive pustete verächtlich eine schwarze Rauchwolke über die alten, hochziehenden Häuser und schrie mit ihrer schrillen Stimme: "Ich pfeife euch etwas, wenn ihr denkt, daß ich eure wegen meine gewohnte Eile mäßige. Für euch Krähoinkler sind die Personenzüge gut genug!" Die Reisenden blickten aus breiten Fenstern auf das anmutige, vom Silberband der Elbe durchzogene Tal, und die Romantischen unter ihnen sagten: "Ein entzückendes Städtchen. Wie friedlich muß es sich hier leben!" Die von großstädtischen Genüssen Überhäuteten aber höhnten: "Und wie langweilig! Hier bringt höchstens das Sterben Abwendung ins Einerlei des Lebens!" Die Wilsrodaer hörten den laufenden Bügeln nach und brummten: "Warum die es nur so schrecklich eilig haben! Schen sie etwas von unserem schönen Thüringer Land? Nein! Sie wissen nicht, wie idyllisch unser Städtchen im Sommer ist, wenn die bewaldeten Höhen ringsum im duftigen Grün prangen. Wie gehend sich's hier lebt und wie alt die Menschen werden. Sie ahnen nicht, daß der Untergang verdrückte Winter und in ein herliches Bauernland versetzt. Dann sind die malerischen Dörfer, Weg und Steg, Wald und Feld wie mit Zucker überkreut und unsere Jugend saust auf hölzernen Schläuchen von den sanften Hängen rauchzend hinab ins Tal! Das ist ein Leben!"

Die Wilsrodaer lebten in ihrer Art glücklich. Der Thüringer ist ein fröhlicher, gefunder Menschenclag, der es auch in kleinen Verhältnissen versteht, dem Dasein die angenehmen Seiten abzugeinnen. Als Max Lindemann mit bangem Gefühl und zögernden Schritten zum ersten Male den Weg nach dem ehrtümlichen Markttag zurücklegte, in dessen Parterreäumen sich das Manufakturwarengeschäft des Hoflieferanten Georgi befand, war Wilsroda noch ein verträumtes Reich von fünftausend Seelen. Die nicht mit irdischen Gütern gesegneten Einwohner wußten nichts von dem hohen Fremdenstrom, der sich damals schon jeden Sommer in die Sommerfrischen und Bäder des Thüringer Waldes wog. Ihnen waren aber auch die unerfreulichen Begleiterscheinungen unbekannt geblieben, die der fast mühselose Wandertag in verkehrstreichen Gegenden mit sich bringt.

Max Lindemanns erster Schritt ins neue Leben blieb nicht unbeachtet. Was könnte in einer kleinen Stadt überhaupt verborgen bleiben? Im Hause des Apothekers Wilde wurde an einem Fenster die Gardinen vorsichtig zurückschoben und eine weiße Spionenhabe kam für eine Sekunde zum Vorschein. Es war Frau Apotheker Wilde, die sich nicht genau etwas Neues entgehen ließ.

"Es ist Max Lindemann!" sagte sie rückwärts gewandt zu dem behaglich frühstückenden Gatten: "Wahrscheinlich tritt er seine Lehrlinie bei Georgi an. Doch der gerade auf den Lindemann verfiel! Georgi konnte doch Söhne aus besseren Familien bekommen."

"Ob die Besserer immer die Guten sind, erscheint mir fraglich, Teuerke!", meinte der Apotheker und schlürzte seinen Kaffee mit Begeisterung. Georgi behauptet, in Max Lindemann stehe ein guter Kern. Den will er herauszuschälen. Ein bayrischer Hießl macht ihm Sorgen genug, deshalb möchte er sich bei der Erziehung Max Lindemanns erholen."

"Bayrischer Hießl", meinte Frau Wilde spitz. "Was da immer für methuselige Ausdrücke hast. Herr Brandhuber ist ein guter Mensch."

"Deshalb braucht der Sohn noch lange nichts zu taugen, meine Teuerke", erwiderte Wilde. "Übrigens, was geht es uns an?"

Rath diesen Worten entfernte er sich eilig, um der drohenden Strafpredigt zu entgehen.

Das Manufakturwarengeschäft des Hoflieferanten Adalbert Georgi war das erste der Stadt. In ihm deckten die Honoratioren ihren Garderobenbedarf. Der Laden war zwar schmal, aber sehr lang und mit manigfältigen Waren angefüllt. Hinter der glatt polierten Ladentafel standen die hohen Regale, in denen die Kleiderkoffer aufgestapelt lagen. Sie bildeten das Entzücken des weiblichen Wilsroda. Denn Georgi hatte Geschmack und führte die neuesten Sachen.

Hinter diesem Ladentisch sollte der lang aufgeschossene, etwas blaue Max Lindemann zum günstigen Kaufmann ausgebildet werden. Er war der einzige Sohn des in sehr glücklichen Verhältnissen lebenden Barbers Lindemann und junger in ganz Wilsroda als hohe Sieben gefürchteten Götting. Es war stadtbekannt, daß Herr Lindemann unter dem Pantoffel stand und es bei seiner Frau verschämt schlecht hatte. Da sie ihn aber um Haupelsänge übertrug, wagte er ihr nur selten zu widersetzen. Er trug sein schweres Los mit christlicher Geduld und ließ es sich angelegen sein, in den einzigen Sohn einen guten Kern zu pflanzen. Denn Max wurde einer schönen braunen Augen und lockigen Haars wegen einer Mutter in jeder Weise verzogen und wäre sicher ein großer Taugenichts geworden, wenn der Vater nicht einheimisch entgegenarbeitet hätte.

Max fand sich rasch in die neue Umgebung. Frühmorgens schwankte er die Zeichen seiner Würde: Medaillen und Luch, mit denen er den Staubparasiten zu Leibe gehen mußte. Wenn um neun Uhr die ersten Kunden kamen, mußte Max dem Verkäufer, Herrn Winter, behilflich sein, die von ihm bezeichneten Waren herbeizubringen und wieder wegzutragen. Dabei entwidmete er große Geschicklichkeit, wobei ihm auch seine Länge sehr zufließen kam.

Außer Herrn Winter war noch ein älterer Lehrling im Geschäft, der auf den schönen Namen Markus Brandhuber hörte, und den Apotheker Wilde mit dem "bayrischen Hießl" gemeint hatte. Sein Vater war ein Geschäftsfreund des Herrn Georgi; er leitete daraus die Berechtigung ab, sich besondere Herausnahmen zu dürfen. Der Alte gab ihm zu Georgi in die Lehre, weil er ihm als strenger, aber gerechter Prinzipal bekannt war. Brandhuber senior besaß eine gute gehende Manufakturwaren-Großhandlung in einem kleinen Stadt an der bayrisch-thüringischen Grenze. Der Besuch, Markus im eigenen Geschäft zu einem tüchtigen Kaufmann

heranzubilden, war länglich gescheitert. Markus hatte nur dumme Streiche gemacht und nicht nur das väterliche Geschäft, sondern das ganze Städtchen auf den Kopf gestellt. Markus und Max gewöhnten sich erst allmählich aneinander. Zuerst versuchte der junge Brandhuber, den Herrenstandpunkt herauszufechten und auf sein Recht als älterer Lehrling zu pochen. Der nicht auf den Kopf gesallene Max ließ sich das aber nicht gefallen.

Die beiden Lehrlinge bewohnten ein kleines, aber sonniges Zimmer in der obersten Etage des Georgischen Hauses. Seine beiden schrägen Manhardensäulen gingen auf den großen, fast partikulären Garten hinaus, der Herrn Georgi Stolz und Freude war.

Nachdem sie sich einige Zeit prüfend gegenüber gestanden hatten, begann Markus eines Abends mit der Erziehung des jungen Lehrlings.

Der kleine, dicke, sechzehnjährige Brandhuber räkelte sich auf seinem Bett und zog sich langsam aus.

"Du komm' doch mal her", rief er Max Lindemann in ziemlich herrlichem Ton zu.

Max stand sinnend am Fenster und verfolgte die vorüberziehenden Wolken. "Was willst denn?" fragte er in seinem singenden thüringischen Dialekt kurz zurück, ohne sich umzudrehen.

Dies reizte Markus, und heftiger, als es sonst in seiner Art lag, schrie er Max an:

"Kommst du gleich her! Du sollst mir die Stiefeln ausziehen. Sonst kannst du eine Watte beklagen!"

Berbläßt drehte Max sich um und sah den Lehrlingen an. Einen Augenblick stützte er, den herrischen Ton hatte ihn eingeschüchtert, und er wollte sich schon zu der ihm zugemuteten Dienstleistung anschicken. Doch plötzlich besann er sich und sagte wegwerfend:

"Zieh' dir deine Latschen nur allein aus. Hast's ja bisher noch getannt."

Schnell duckte er sich, denn ein Hausschuh kam geflogen, von Markus' dieser Hand geschleudert. Da der eigentliche Zielpunkt sich freiwillig verdrückt hatte, wurde der Schuh mit dem sich entgegenstellenden Hindernis schnell fertig. Denn eine Fensterscheibe ist für einen mit Schwungkraft geworfenen Hausschuh kein Grund, den Flug in die Welt zu unterbrechen. Das sah die Fensterscheibe leider erst ein, als sie klirrend zu Boden fiel; da war es aber auch schon zu spät, der Klügere zu sein und nachzugeben.

Auch Max hatte keine Lust, die Rolle des Nachgebenden zu spielen. Mit einem Wutgebul, das einem Indianerhäuptling Ehre gemacht haben würde, stürzte er sich auf den Pantoffelschleuderer. Was Markus mehr an Kräften besaß, ergänzte Max durch seine Länge und größere Gewandtheit. Es dauerte nur eine Minute, da konnte Max zu dem unter ihm auf dem Boden Liegenden voll Triumph sagen:

"Soll ich dir noch die Schuhe ausziehen?"

"Es ist nicht mehr nötig", leuchtete Markus, denn die Lust ausging, weil die langen, mageren Finger keinen Hals umklammerten. "Ich zieh' sie mir schon alleine aus. Aber nimm deine Hände weg, du machst mir ja meinen Aramen schmutzig."

So war Markus Brandhuber. Er sagte nicht: Ich erkläre! sondern er schüttete seinen Aramen vor. Die Wahrheit zu sagen, wurde ihm noch schwerer als das Treppensteigen. Und das wollte viel bedeuten.

Markus war rachsichtig und nachtragend. Nach Beendigung des Kampfes und der Nachtoilette lag er finster brütend in seinem Bett und schmiedete Vergeltungspläne.

Als er Max eingeschlossen glaubte, stand er leise auf und schlich sich an sein Bett. Eben wollte er über den vermeintlich Schlafenden herfallen, da richtete Max sich mit einem Knopf auf, wodurch den heimtückischen Angreifer an den Gurgel und würgte ihn tödlich ab. Max hatte nicht umsonst jahrelang die Freiheiten der Gasse genossen. Er sah das boshaft glimmen in den Augen des Lehrlingen, als dieser zu Bett ging, und war auf seiner Hut.

Dieser zweite, noch derbvere Denkzettel furierte Markus gründlich. Er erkannte in Max den zwar gutmütigen, aber doch gewandten und tadelstarken Nebenbübler, der sich nicht meistern ließ. Er sagte sich, daß er bei Ausführung heimlicher Nachtpläne meistens den kürzeren ziehen würde. Da nahm er sich vor, Max gegenüber seine Nachjacht etwas zu unterdrücken. Denn Markus Brandhuber war auch schlau, wenn es seinen Vorteil galt. Ganz gelang ihm die Unterdrückung dieses eingeschlachten Charakterzuges zwar nicht, aber Max hatte doch wenigstens nur selten unter der nachtragenden Geschäftigkeit des Lehrlingen zu leiden. Sie freundeten sich allmählich an und wurden, von kleinen Zwischenfällen abgesehen, ein Herz und eine Seele.

Zwei Jahre vergingen ohne bemerkenswerte Ereignisse. Max veränderte sich in dieser Zeit körperlich und geistig zu seinem Vorteile. Der Einfluß des gediegenen Georgischen Bürgerhauses, das sich in jeder Beziehung vom Elternhaus unterschied, hatte aus Max einen frischen, liebenswürdigen, hübschen Jungling gemacht. Für die vorteilhafteste Veränderung seines Äußeren war die nahehafte Küche Georgi besorgt gewesen.

Frau Lindemann war stolz auf ihren stattlich emporgeschulten Jungen. Als der Tanzlehrer Bräunlich aus Gotha einen Kursus für die Jugend Wilsrodas und der nahegelegenen Städten Borgheim und Laudenbach anstieß, ruhte sie nicht eher, als bis Max daran teilnahm. Der sträubte sich anfangs ein wenig, weil ihm in seiner Schüchternheit vor der gesellschaftlichen Vernehmung mit der weiblichen Jugend bangte, aber es nützte ihm nichts. Frau Lindemann erlangte auch Herrn Georgis Erlaubnis und verschaffte Max auf nur ihr bekannten Wegen einen zwar schon getragenen, aber noch tabellosen schwarzen Anzug. Ihr Sohn sollte hinter den anderen, besser gestellten "Kavalieren" nicht zurückstehen.

Markus hatte inzwischen ausgelernt. Georgi konnte sich aber nicht entschließen, den wenig befähigten jungen Mann als bezahlten Kommiss zu behalten, deshalb blieb Markus noch als Volontär. Der Vater wollte ihn nicht nach Hause nehmen.

Markus besuchte die Tanzstunde ebenfalls. Sein gutes Mundwerk und seine immer frohe Laune machten ihn bei den Damen sehr beliebt. Der Zufall wollte es, daß die Lehrlinge sich für zwei niedliche junge Mädchen erwärmen, die nicht in Wilsroda, sondern in Borgheim wohnten, das mit dem Personenzug in einer knappen Stunde zu erreichen war. Dies gab die Veranlassung, daß das Leben der jungen Leute in ganz neuen Bahnen gelenkt wurde.

Georgi ließ seinen Lehrlingen gewisse Freiheiten, weil das zu seiner Erziehungsweise gehörte. Der Mensch mußte frühzeitig an selbständiges und verantwortliches Handeln gewöhnt werden. Darum durften die jungen Leute über ihre freien Sonntage nach eigenem Ermessen verfügen. So leicht konnten sie schon nicht über die Stränge schlagen, weil Wilsroda zu klein war und derartiges sich zu schnell herumgesprochen haben würde. Daß Max und Markus sich für die beiden jungen Damen aus Borgheim besonders interessierten, war Georgi verborgen geblieben. Die jungen Leute sprachen in begreiflicher Scheu nicht davon; welcher Jüngling möchte seines jungen Herzens schönstes Geheimnis freiwillig verraten?

(Fortsetzung folgt)

Wissenschaft und Kunst.

Wissenschaft. Aus Berlin wird gemeldet: Dr. Karl Rathgen, Professor der Nationalökonomie am hamburgischen Kolonialinstitut, der im bevorstehenden Wintersemester als Kaiser-Wilhelm-Austauschprofessor an der Columbia-Universität tätig sein wird, reist am 10. d. M. nach New York. Er wird dort und in einer Reihe amerikanischer Universitätsstädte Vorlesungen über Ursprung und Ziele der deutschen Kolonialpolitik halten.

Herner wird der Marburger Literaturhistoriker Dr. Ernst Elster einer Einladung der Cornell-Universität zu Ithaca-New York folgen und im kommenden Winter dort während zweier Monate einen Zyklus von Vorlesungen über neuere deutsche Literaturgeschichte halten.

Aus Berlin wird gemeldet: Im März dieses Jahres hatte, wie damals berichtet wurde, der Senat der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften den Plan einer Gründung eines Instituts für Biologie erörtert und die erforderlichen Mittel bewilligt. Nunnehe wird aus Universitätskreisen Näheres über das geplante Institut mitgeteilt. Es wird die Hauptaufgabe der experimentellen faulanzanalytischen Erforschung der Lebewesen, also der Entwicklungsmechanik in ihrem weitesten Sinne umfassen. Zum ersten Direktor ist der ordentliche Professor der Botanik, Karl Correns in Münster, ausgetrieben, zum zweiten der ordentliche Professor der Zoologie, Hans Spemann in Rostock. Abteilungsvorstände werden: die außerordentlichen Professoren Kurt Herbst in Heidelberg für tierische Entwicklungsmechanik, Richard Goldschmidt in München für Vererbungsforschung und Hartmann in Berlin für Protistenforschung. Die noch fehlende Abteilung für Entwicklungsmechanik des Menschen und der Säugetiere wird später angefügt werden.

Aus Groningen (Holland) wird berichtet: Der neuende internationale Physiologenkongress wurde gestern mit einer Rede Prof. Hamburgers eröffnet. Nach ihm sprachen der Kommissar der Königin in der Provinz Groningen und der Bürgermeister. Anwesend sind u. a. die Professoren Bunge, v. Fuerth, Langley, Tawlof, Arthenius und Abderhalden.

Wie aus Cetinje gemeldet wird, hat der Münchner Gelehrte Prof. Dr. Schupp, der seit einiger Zeit in Montenegro weilte, in einer Höhle in der Nähe von Cetinje mehr als 900 Knochenreste und Steinwerkzeuge gefunden, die angeblich vor mehr als 12000 Jahren hergestellt worden sind. Die aufgefundenen Gegenstände sollen zunächst nach München gebracht werden, wo sie wissenschaftlich näher erforscht werden sollen, um dann später dem montenegrinischen Staate zum Geschenk gemacht zu werden.

In Townsville in Australien ist ein neues tropenhygienisches Institut mit einem Kostenaufwand von 800000 M. errichtet worden. Es steht unter der Leitung von Dr. Anton Breinl, einem Schüler von H. Koch.

Der französische Chemiker C. Matignon, Professor am Collège de France, teilt mit, daß es ihm gelungen ist, Stickstoff nach einem neuen Verfahren aus der Luft zu gewinnen. Er bedient sich dabei nicht, wie zum Beispiel Birkeland, des elektrischen Flammenbogen, sondern hat festgestellt, daß es ein einfacheres Verfahren gibt. Wie das "Journal des Débats" mitteilt, hat er die alte Ansicht, Stickstoff sei ein Gas, das nur sehr schwierige Verbindungen eingebe, widerlegt: Bei Temperaturen zwischen 1700 und 1900 Celsiusgraden geht der Stickstoff Verbindungen ein, die sich technisch verhältnismäßig leicht verwerten lassen. Matignon erhält Baumit (das bei Aries vorkommende Aluminiummineral) oder metallisches Aluminium zusammen mit Kohle im elektrischen Ofen auf 1700 bis 1900 Grad und läßt dann einen Stickstoffstrom über das heiße Gemenge streichen. Es entstehen dann Kohlenfäule, die mit dem Abgasen entweicht, und eine feste Stickstoff-Aluminiumverbindung, die durch Alkalien in Ammonium und reines Aluminium übergeht. Auf diese Weise ist der Stickstoff in eine begnem weiter zu verarbeitende Verbindung übergeführt, und gleichzeitig ist der Ausgangsstoff zur Fortsetzung des Verfahrens wieder gewonnen. Ubrigens soll die Aluminium-Stickstoffverbindung wegen ihrer großen Widerstandsfähigkeit auch technisch, zum Beispiel als Ofenauskleidung, verwendbar sein.

Literatur. Das Stadttheater in Nürnberg brachte am ersten Schauspielabend der Winterspielzeit die Uraufführung des Lustspiels "Das lebige Regiment" von Ernst Bertram und Carl Traut heraus. Danach der gutmütigen Herrenstimme im Publikum und dem durchweg recht tüchtigen Spielen konnte sich das Süßchen über Wasser halten, obwohl es im Grunde nichts anderes ist, als eine Nachlese der Ginfälle und Requisiten der derzeitigen Operettenteile.

An der Neuen Wiener Bühne fand vorgestern aus Anlaß des Zionistenkongresses eine Uraufführung statt. Man spielte ein eigen für diesen Zweck gedichtetes neues Werk von Ossip Dymow "Der ewige Wanderer", das der Gründer des Zionistischen Theatersvereins "Habima", der Lehrer Semach, der auch die Hauptrolle spielte, ins Neuhebräische übersetzt hat. Der Inhalt, eine Vertreibungsgeschichte russischer Juden, zeigt starke Parallelen mit Tschitrowos "Die Juden" und vor allem mit Schönherrs "Glaube und Heimat".

*) Nachdruck verboten.

— „Androclus und der Löwe“, Bernard Shaw's neuestes Stück hatte, wie aus London gemeldet wird, bei der vorgestrigen Uraufführung am St. James's theater einen lebhaften Erfolg. Granville Barker hatte das Stück inszeniert, das die bekannte Gobel benutzt, um seelische Stimmungen der ersten Christen zu illustrieren. Dass dabei die Shaw'schen Farben nicht gespart werden, ist selbstverständlich.

— Franz Molnar hat für das Wiener Apollo-theater einen Einakter geschrieben, der im Monat Dezember in Szene geht. Die beiden Hauptrollen werden Arnold Korff und Ester Jendak kreieren.

Bildende Kunst. Aus Leipzig, 2. September schreibt man uns: Im Buchgewerbehaus hat am vergangenen Montag in Gegenwart von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden, sowie des Buchhandels und des Buchgewerbes die Eröffnung des Deutschen Schriftmuseums stattgefunden, das einen Teil des Deutschen Buchgewerbemuseums bilden wird. Um der internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 nicht vorzugreifen, ist zurzeit nur ein Teil des Museumsgesamt ausgestellt worden, der jedoch bereits einen hochinteressanten Überblick über das Schriftwesen der verschiedenen Völker von seinem Ursprung an gibt. Das Museum erfreut sich zahlreicher Zuwendungen.

— In Bremen wurde vorgestern die vom Verein der Plakatfreunde, vom Kunstverein, vom Gewerbeamuseum und vom Deutschen Werkbund veranstaltete zweite Plakatausstellung mit einem Vortrage des Berliner Plakatmalers Julius Klinger über „Plakate und Plakatmaler“ eröffnet. Die Ausstellung, die u. a. bildgeschichtliche Bekanntmachungen aus älterer Zeit das älteste deutsche Plakat, das Büchersche Flugblatt des Artes Th. Ulrichs, aufweist, gibt mit mehr als 370 Plakaten einen schärfewerten Überblick über die Entwicklung dieser „Kunst der Straße“. Ihre Bestände entstammen dem Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg, der in den Kunsthalls befindlichen Sammlung des Hrn. Dr. H. Meyer, sowie dem Privatbesitz des Hrn. Dr. Sachs in Berlin und der Herren Fritz Fricke, Kau und Dr. Stein-dam in Bremen.

— Aus Paris wird gemeldet: Das Plafondgemälde, das Albert Besnard für die Comédie française geschaffen hat, ist nunmehr vollendet worden. Das Hauptmotiv ist: Tragödie und Komödie darunter ihr innerstes Wesen dem Sündenfalle. Komposition und Farbgebung wirken vorteilhaft, doch hat der Zweck, die Hauptgestalten der dramatischen Literatur Frankreichs im Bilde zu verwerten, das Ganze doch etwas beeinträchtigt.

— Wieder muß der europäische Kunstsinn den Verlust eines der Meisterwerke von Turner beklagen: das Museum der schönen Künste in Boston hat aus dem Besitz der Familie Tabbens Turners „Prometheus“ aus dem Gemälde „Die Hölle von St. Waassen“ erworben. Bild steht ~~hier~~ ⁱⁿ ~~hier~~ ^{hier} unterteilt dieses ungewöhnlich große Leistungsstück und sah darin eine seiner besten Zeugnisse. Das Format des Bildes beträgt 57:92 Zoll, eine für Turner sehr ungewöhnliche Größe. Der Ankau des Gemäldes erfolgte aus dem Fonds, der jährlich regelmäßig von Bünnern und Freunden des Bostoner Museums zum Zwecke der Anschaffung von Kunstwerken für die Sammlungen gezeichnet wird.

Musik. Die Geschäftsstelle der Neuen Bachgesellschaft in Leipzig, Rücker Straße 36, versendet soeben an ihre Mitglieder das Programm des am 27. und 28. September in Eisenach unter der Leitung des Hrn. Geheimrat Prof. Dr. Hermann Krebschmar stattfindenden „Zweiten Kleinen Bachfestes“. Im Kirchenkonzert wird der Duisburger a cappella-Chor eine fünfstimmige Motette von Joh. Christoph Bach, einem Onkel Johannis Sebastians, der viele Jahre Organist in Eisenach war, vorgetragen. Außerdem singt der Chor die biblische Szene „Der zwölfjährige Jesus im Tempel“ für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel von Heinrich Schütt, einen fünftümigen Chor „Mirabile mysterium“ von Jacobus Gallus und zwei Chöre von Joh. Seb. Bach. In der kleinen Konzertmusik bringt der Madrigalchor des Königl. alab. Instituts für Kirchenmusik in Berlin Gesänge von J. P. Schein und H. L. Höhner zum Vortrag. Aus dem reichhaltigen, interessanten Programm ist noch besonders hervorzuheben das 6. Brandenburgische Konzert in Solobefreiung; ferner ein Konzert für vier Violinen von Antonio Vivaldi und dessen Bearbeitung für vier Klaviere von Joh. Seb. Bach, die beide nebeneinander zum Vortrag gelangen, sowie Vorträge der Frau Wanda Landowska auf dem Cembalo. Die Solisten des Festes sind folgende: Gesang: Hrl. Eva Lehmann, Hrl. Emmy Leisner, Königl. Hofopernsängerin, sowie die Herren Rudolf Laubenthal, Herrmann Weissenborn, sämtlich aus Berlin; Klavier: Frau Wanda Landowska, die Herren Prof. Georg Schumann und C. A. Martenssen aus Berlin und Großherzoglich Musikhilfdirigent Camillo Schumann aus Eisenach; Violine: die Herren Prof. Karl Klingler und Ryffkind aus Berlin, Konzertmeister Curt Hering aus Leipzig; Viola d'amore: Dr. Riel Vogel aus Amsterdam; Viola da gamba: die Herren Christian Tödderlein aus München und Eggen Albin aus Rom; Flöte: Hr. Maximilian Schwedler aus Leipzig; Orgel: Hr. Königl. Musikhilfdirigent Bernhard Irrgang, Organist des Berliner Königl. Tonens, und Hr. Camillo Schumann aus Eisenach; Contino: Prof. Dr. Max Seiffert aus Berlin. Das Orchester stellt das Gewandhausorchester in Leipzig.

Theater. Aus Padua wird berichtet: Hier hand unter der Leitung des Kapellmeisters Molteni im Teatro del Corso die Uraufführung der frisch aus Shakespeares „König Lear“ gezogenen Oper „Cordelia“ von Giulio Cesaroni, dessen Oper „Griselda“ vor einigen Jahren ihren Weg auch nach Deutschland gefunden hatte fand, und hatte einen vollen, teilweise von Begeisterung begleiteten Erfolg zu verzeichnen, der sich auch bei den Wiederholungen ungeschwächt erhalten hat.

* Große Aquarell-Ausstellung Dresden 1913. Brühlische Terrasse. Der Schluss dieser interessanten Veranstaltung ist nunmehr auf Sonntag, den 21. September, nachmittags 6 Uhr festgesetzt worden. Es empfiehlt sich deshalb, die sehenswerte Ausstellung, die infolge ihrer Viehheitigkeit eines eingehenden Studiums wert ist, rechtzeitig noch einmal zu besuchen. Rächsten Sonntag wird von 11 bis 1 Uhr ein Eintrittsgeld von 50 Pf. erhoben; von 1 bis 6 Uhr kostet dann der Eintritt 20 Pf., wie allgemein möglich.

* Das unter dem Namen „Opern-Ensemble Petrenz“ bekannte „Institut für Ausbildung zur Oper“, das jetzt in das zweite Jahrzehnt seines Bestehens tritt, begann am 1. d. M. seine neuen Kurse, und diese in empfehlender Erinnerung zu bringen, in der Zweck dieser Zeilen. zunächst muß darauf hingewiesen werden, dass das Institut aus einem Zeitbedürfnis heraus entstanden ist. Der immer wachsende Andrang zur Bühne, insbesondere zur Opernbühne, zeigte an dieser veränderten Verhältnisse. Es machte sich vor allem für die, welche die Bühnenlaufbahn ergreifen wollen, die Vollendigkeit geliefert, besser für die Praxis vorbereitet an die heranzutreten. Die Verhältnisse auf den Bühnen für Ansänger wurden von Jahr zu Jahr schwerer, zum Teil auch durch die immer steigenden Ansprüche an deren Repertoire, die einen guten Teil der Kräfte absorbieren, die führt Kapellmeister, Korrepetitor und Regisseure der Heranbildung junger Talente widmen fanden. Erziehung zur Praxis, Ausbildung für den Bühnensänger-Beruf, das mußte also das Ziel sein, das sich eine „Opern-Schule“ stellte, und in diesem Zeichen arbeitet erfolgreich das „Opern-Ensemble Petrenz“. Damit entfällt von selbst, daß es eine „Fangschule“ sein könnte. Vielmehr ist es sein Ziel, den von den Gefangenschulen kommenden Gelegenheit zu bieten, ihre Kräfte an Aufgaben zu erproben, die dann im Bühnenleben, also in der Praxis, an sie herantreten werden. Den Gesanglehrern und -lehrerinnen und ihren Instituten stellt sich, mit kurzen Worten gesagt, die „Opern-Schule“ als „Versuchsbühne“ zur Verfügung, und ihr Verhängnis ist durchaus auf die Erlernung der „Bühnenpraxis“ zugeschnitten. Über alles in dieser Hinsicht Wissenswerte geben die Prospekte des Instituts erwähnliche Ausschlüsse, und es ist anzunehmen, daß auch in dieser Saison die „Opern-Schule“ sich regen Zuspruch erfreuen wird. Geplant sind zunächst drei Aufführungen in der üblichen erfahrbaren Art, d. h. mit vollständigen szenischen und dekorativen Apparaten im Centraltheater. Den Anfang soll Voieldius entzückende, seit mindestens einem Jahrzehnt in Dresden nicht gegebene „Weiße Dame“ machen. Dann folgen: Porchings „Bar und Zimmermann“ und Richard Wagners „Lohengrin“.

* Der frühere Direktor des Centraltheaters, Hr. Heinz Gordon, ist für das Berliner Residenztheater als Oberregisseur, Dramaturg und stellvertretender Direktor verpflichtet worden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Das Albert-Theater wird, wie bereits gemeldet wurde, am nächsten Sonnabend, den 6. September, mit Ferdinand Reinholds Originalzauberstück „Der Verschwender“, eröffnet. Sonntag, den 7. September, folgt als Erstaufführung für Dresden das älteste mit größtem und andauerndem Erfolg aufgezogene Lustspiel in drei Akten von Carl Nöhler „Die fünf Frankfurter“. Die Begründung des Stüdes ist folgende: Die alte Frau Adalda — Elisabeth Scholz, Aulena — Julius Donath, Nathan — Emil Hoel, Salomon — Magdalene René, Carl — Anton Menzinger, Jakob — Otto Groß, Charlotte — Ida Dreyer, Bischof Christoph Noch — Johanna Schröder, Prinzessin Evelina — Else Janssen, Fürst von Alasthal-Agordo — Willy Porth, Graf Fechenberg — Willy Galliwh, Frau v. St. Georges — Rosine Sagau, Baron Seulberg — Max Jähnig, der Domherr — Willy Havart, Kabinettsrat — Siegmund Auiberg, der Kammerdiener des Herzogs — Hans Schwarz, Hofjuwelier Voel — Oswald Wolf, Rosa — Stella David, Vieches — Vera Höhner. Die neuen Dekorationen sind nach Entwürfen und unter der Leitung des künstlerischen Beirats des Albert-Theaters Eduard Sturm, die neuen Kostüme nach Entwürfen des Kostumalers Dennis v. Branden und unter der Leitung des Obergarderobiers Adolf Nestel in den eigenen Werkstätten des Albert-Theaters angefertigt worden. Beginn der Vorstellung 1/2 Uhr.

* Residenztheater. Die Operettennovität „Der Frauenfechter“, die vom Operettenensemble des Residenztheaters bereits während des erfolgreichen Gastspiels in Mannheim zur Aufführung gebracht wurde, geht hier als erste Operette des Winterprogramms allabendlich 8 Uhr in Szene (Montag und Dienstag 1/2 Uhr). Am Sonntag nachmittags 1/2 Uhr wird bei ermöglichten Preisen die Linke Operette „Grigri“ gegeben.

* Das morgige 3. Strandkonzert im Lindeschlösschen Bad

bringt nochmals einen Walzerabend mit vollständig neuem Programm, das sich an Reichhaltigkeit dem Eröffnungsprogramm würdig an die Seite stellt. Beginn 8 Uhr. — Am Freitag besticht Johann Strauss sein Gastspiel mit einem Eiste-Abchiedskonzert. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß die Konzerte bei ungünstigem Wetter im Füllensaal abgehalten werden.

Bunte Chronik.

* Ein unveröffentlichter Brief Carl Augusts aus der eisernen Zeit. Die Not der deutschen Fürsten unter der französischen Fremdherrschaft hat wohl keiner schwerer getragen als Carl August von Sachsen-Weimar; um so größer war denn auch sein Jubel, als kurz nach der Leipziger Völkerschlacht sein Land, das sieben lange Jahre das Joch getragen, von den Unterdrückern befreit wurde. Die lange mühsam zurückgedrangte Kampfslust ergriß nun den funfzigjährigen mit unübersehbarer Macht; er braunte darauf an der Spize seiner Landeskinder mit den Herren der verbündeten Herrscher zu Felde zu ziehen. Diese ungeduldige Kriegslustigkeit des lateinistischen alten Soldaten und seine innige Vaterlandsliebe kommen schön zum Ausdruck in einem bisher unbekannten Brief an den Fürsten Reuß vom 21. November 1813, den Hr. v. Eggersstein im neuesten Heft der „Deutschen Rundschau“ veröffentlicht. Carl August hatte den Alliierten, als sie nach der Völkerschlacht durch Weimar zogen, seine Dienste angeboten und empfand es nun soll-

Unmut, daß weder an ihn noch an die anderen Thüringer Fürsten die Aufrufung erging, ihre Kräfte zum Kampf gegen Napoleon zur Verfügung zu stellen. „Gestatten Sie mir, teuerster Freund“, schreibt er daher an Reuß, „Sie aber einen sehr wichtigen Punkt um Rat zu fragen, die gute Sache. Die Herzöge von Sachsen und von Schwarzburg sind die einzigen, die als thüringische Staaten mit verkränkten Armen zusiehen, weil die an sie denken und mir für meine Person nicht einmal die Ehre erweisen, meine Briefe zu beantworten. So geht es mir mit Hrn. v. Stein und Hrn. v. Hardenberg. Außerdem meldete sich bei mir eine Menge von gut gesinnten Leuten und wünschten mich zu Diensten zu tun; ich kann ihnen nichts antworten, als daß es mir unmöglich ist, von ihnen guten Absichten Gebrauch zu machen, da ich noch gar nicht weiß, was die Verbündeten mit meinen eigenen angestungen wünschen. Mein Vatoillon ist fast vollzählig von Magdeburg zurückgekehrt und in vierzehn Tagen wird es bereit sein, 800 Mann stark zu marschieren. Ein Freiwilligenkorps und die Landwehr, 1200 bis 1500 Mann stark, können im Handumdrehen errichtet werden. Bitte, rufen Sie mir jetzt, mein Fürst, ob ich dies tun oder ob ich noch warten soll? Der leichtere Entscheid wäre mir sehr unangenehm, aber wenn Sie mir raten, dem Buge des Herzogs zu folgen, dann werde ich mich mit meinen Verträgen an Sie wenden und werde unter Ihre Befehle stellen den Führer des Korps, der ich selbst sein werde, und alle, die ihm folgen.“ Au dem Tage, da der Herzog dies voll Trost über die ihm nach seiner Weinung widerfahrenen Zurücksetzung den Fürsten lobte, war er dem ersehnten Ziele näher, als er ahnte. Am 24. November schon wurde im Kriegsrat der verbündeten Armeen beschlossen, ihm den Oberbefehl über das dritte deutsche Armeekorps zu übertragen, dessen Truppen dem Verbande des russischen Heeres angehörten und die Streitkräfte des Königreichs Sachsen sowie der sächsisch-ernestinischen, anhaltischen und schwarzbürgischen Fürsten umfaßten. Die Mobilisierung ging nach einigen Schwierigkeiten rasch vom Statzen; in Weimarer Lande selbst drängten sich die Freiwilligen zu den Waffen. Zu Anfang 1814 loun der Herzog die feierlich gewünschte Reise nach dem Kriegsschauplatz an. Hoffnungsvoll blieb er in die Zukunft, wie ein ebenfalls zum erstenmal mitgebrachtes Bildett Carl Augusts von Voigt vom 1. Januar 1814 erkennen läßt. „Gut Glück zum Neuen Jahre“, heißt es darin; „leichte Ian dieses beider werden als wie das vergangene; indessen muß man die Vorsehung sehn, bitten alle Hoffnungen und erwartungen in der Erfüllung gehen zu lassen, die man mit rechte von diesem neuen Jahre vermutet. Die Forderungen sind viele!“

Betriebsergebnisse der unter Staatsverwaltung stehenden R. S. Eisenbahnen.

Kohlentransporte in Tonnen von 1000 kg.

	in den Wochen	
	vom 24. Aug. bis 30. Aug. 1913	vom 24. Aug. bis 30. Aug. 1912
Steinkohlen (einschl. Koks und Brilett)		
von Zwidau	37336	35501
aus Sachsen	40895	30237
- Augsburg	7074	5858
zusammen	84805	80686
aus von Schlesien (- Rhein-Westfalen and. Ursprungs (aus Böhmen etc.)	30564	31920
- Böhmen	8106	8261
- Sachsen	2374	1991
Steinkohlen (einschl. Koks und Brilett) im ganzen	125851	122858
Braunkohlen		
Lohkohlen	10027	8067
aus Sachsen	29908	22280
- Brilett	14669	14578
aus Sachsen-Altenb.	38478	30629
aus Preußen	2335	425
- Brilett	30357	29144
Anhalt		
aus Deutsch- land zuj. (Brilett)	27521	27443
aus Böhmen	98743	81953
- Kohlen und Koks	69145	73219
Braunkohlen (einschl. Koks und Brilett) im ganzen	195409	182615
Kohlen aller Art	321260	305473
Tagesdurchschnitt jeden Tag	45894	43639

Krondorfer Tafelwasser als natürliches
Heilwasser ersten Ranges und als
Alkoholsparsaft des Magens und der Blase bestens geeignet.

Haupt-Depot in Dresden: Hermann G. Müller, Ostra-Allee 26.

Wenn das Obst reif wird,

dann stellt sich oft bei empfindlicheren Personen ein vorübergehender, oft sogar anhaltender Durchfall ein, der den Körper in der unangenehmsten Weise schwächt. In allen solchen Fällen sollte man nur zu einem Mittel greifen, das nicht nur Linderung schafft, sondern auch die gesunkenen Körperfähigkeiten wieder hebt. Vorsichtig bewährt hat sich seit 25 Jahren bei allen Darmstörungen das kräftig vielfach erprobte und empfohlene Mittel

Dr. Michaelis Eichel-Kakao
mit Zucker u. präpariertem Mehl

von dem meist schon einige Tassen genügen, um das Uebel zu besiegen und den alten Kraftzustand wieder herzustellen.